

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Wiederführlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 10 Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 265.

Halle, Dienstag den 12. November

1861.

Hierzu eine Beilage.

## Telegraphische Depesche.

London, Sonntag d. 10. November. Bei dem gestern stattgehabten Lordmayors-Bankett sagte der Lordmayor gelegentlich eines dem diplomatischen Corps ausgetragenen Toastes: er wünsche, daß Amerika über die gegenwärtigen Schwierigkeiten hinweg kommen möge. Der amerikanische Gesandte antwortete, es sei seine Mission, die freundschaftlichen Beziehungen zu England zu kräftigen und dauernd zu erhalten. Lord Palmerston billigte die Freiwilligen-Bewegung durch ganz England; die Freiwilligen hätten die Bestimmung, das Land zu verteidigen und den Frieden aufrecht zu erhalten. Lord Palmerston sagte ferner: es sei wohl ein zeitweises Uebel, daß es an Baumwolle fehle; es werde aber dieses Uebel nichts desto weniger das dauernde Gute hervorbringen, daß England anderswo Baumwolle finden und nicht abhängig bleiben werde. Schließlich sagte er: Sehen wir auf den Konflikt unserer amerikanischen Vektoren mit Betrübnis und hoffen wir auf die Wiederherstellung des Friedens.

## Deutschland.

Berlin, d. 10. Novbr. Se. Majestät der König haben geruht: Dem kommissarischen Polizei-Präsidenten Geheimen Regierungsrath v. Winter zu Berlin, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Hauptmann v. d. Osten, aggregirt dem 1. Magdeburgischen Infanterie-Regiment Nr. 26 und kommandirt bei des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen Königlich hoher, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, und dem Major v. Frankenberg, aggregirt dem Magdeburgischen Husaren-Regiment Nr. 10 und kommandirt bei der Militär-Reitschule, den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Ihre Majestäten der König und die Königin werden am Montag, den 11. d., früh 8 Uhr, die Reise nach Breslau antreten. Allerhöchstdieselben begeben sich dorthin von Berlin per Eisenbahn-Extrazug im königl. Salon-Wagen. In Frankfurt a. O. findet nach dem Reise-Programm auf dem Hinwege 5 Minuten Aufenthalt und Wechsel der Locomotive statt, in Guben 2 Min. Aufenthalt und Truppen-Besichtigung, in Sommerfeld 5 Min. Aufenthalt und Wechsel der Locomotive, in Sorau 2 Min. Aufenthalt und Truppen-Besichtigung, in Koblitz 5 Min. Aufenthalt und Wechsel der Locomotive, in Haynau 2 Min. Aufenthalt und Truppen-Besichtigung, in Liegnitz 10 Min. Aufenthalt und Truppen-Besichtigung. Die Ankunft auf dem Central-Bahnhofe in Breslau erfolgt gegen 3 Uhr Mittags. Am Dienstag, den 12., Mittwoch, den 13. und Donnerstag, den 14., verweilen Ihre Majestäten in Breslau. Am Freitag, den 15., Mittags 12 Uhr, treten Allerhöchstdieselben per Extrazug die Rückreise von Breslau an. Die Abfahrt erfolgt vom Central-Bahnhof. In Haynau findet 7 Min. Aufenthalt und Wechsel der Locomotive statt, in Guben 3 Min. Aufenthalt und Wechsel der Locomotive. Am 3 1/2 Uhr Mittags treffen Ihre Majestäten in Gagan ein und verweilen dort bis Sonnabend, den 16., Mittags 2 1/2 Uhr. Auf der Rückreise von Gagan nach Berlin findet in Gansdorf 6 Minuten Aufenthalt und Wechsel der Locomotive statt, in Guben 5 Min. Aufenthalt und Wechsel der Locomotive, in Frankfurt a. O. 5 Min. Aufenthalt und Wechsel der Locomotive. Sonnabend gegen 7 Uhr Abends treffen Allerhöchstdieselben in Berlin wieder ein. Bei den Stationen, welche sich nicht unter denen befinden, bei welchen in Vorstehendem ein Aufenthalt und die Zeitdauer desselben angegeben ist, paßirt der Extrazug die Bahnhöfe im langsamsten Tempo. Ihre Majestäten werden auf der Reise nach Breslau von dem Kronprinzen, dem Prinzen Karl und dem Prinzen Albrecht begleitet sein.

Die „Danz. Ztg.“ brachte vor Kurzem den Wortlaut einer Rede, welche der Cultusminister in Königsberg vor den Vertretern der Universität gehalten haben sollte. Die „Dresdner Ztg.“ hat eine Berichtigung gebracht, welche darthut, daß jene Mittheilung die Rede vollkommen entstellte und welche, wie die ministerielle Zeitung versichert, dem Wortlaut der gehaltenen Rede entspricht. Sie sagt: In seiner Rede ging der Minister aus von seinem persönlichen Verhältnis zu den Universitäten und erwähnte, daß es die glücklichste Zeit seines Lebens gewesen, in der er selbst als akademischer Lehrer gewirkt habe. Jener Zeit verdanke er es, daß er immer noch sein volles Herz der Entwicklung des deutschen Universitätswesens zuwenden. Für die Ubertina habe er schon darum ein besonderes Interesse, weil der Mann, den er sich zum Rathgeber in Universitäts-Angelegenheiten erwählte, festher zu dem Lehrkörper dieser Hochschule gehört habe. Wo er nur könne, und besonders bei der so schwierigen Besetzung erledigter Lehrstühle, bestrebe er sich, sein warmes Interesse durch die That an den Tag zu legen. Freilich sei es ihm nicht vergönnt, Alles, was er wünsche, durchzuführen, denn es würden viele Anforderungen gestellt und im Verhältnis zu den Bedürfnissen seien die Mittel immer schwach. Doch geschehe Alles, was eben möglich sei. Der König sei zwar vorzugsweise ein Kriegsherr, aber man möge sich überzeugt halten, daß derselbe Wissenschaften und Künste nicht vernachlässigen lassen werde.

Zum bessern Verständnis des neuen Erlasses vom 5. November über die Zusammensetzung des Herrenhauses dienen folgende factische Angaben der „Nat.-Ztg.“: Nachdem der Krone von den Kammern ein möglichst freier Raum für die Bildung dieses Hauses gewährt war, setzte bekanntlich die königl. Verordnung vom 12. October 1854 die Grundzüge fest. Dieser Verordnung war durch die Kammerbeschlüsse im voraus Gesetzkraft beigelegt worden; sie soll also nur mit Zustimmung beider Kammern Änderungen erfahren können und wird durch den neuesten Erlass nicht berührt. In Betreff der Wahl der von den Provinzialverbänden der Grafen, so wie der für den alten und besitzigen Grundbesitz zu präsentirenden Mitglieder des Herrenhauses wurden die nähere Bestimmungen jedoch nicht in jene Verordnung aufgenommen, sondern in einem bloßen Reglement von demselben Datum niedergelegt, welchem keine Gesetzkraft beigelegt ist und das daher einfach durch königl. Erlass abgeändert werden kann. Die ministerielle Zeitung hat im vorigen Sommer in einer Reihe von Artikeln ausgeführt, daß die Bestimmungen jenes Reglements jeder haltbaren Grundlage entbehren und einer durchgreifenden Reform bedürfen. Der neueste Erlass schlägt den damals bezeichneten Weg ein und sucht den schreiendsten Mängeln für die Zukunft durch Verminderung der Mitglieder jener Kategorie verbunden mit einer Ausdehnung der Wahlbezirke und des Wahlrechts abzuhelfen. Nach dem Reglement vom 12. October 1854 besitzt der alte und besitzige Grundbesitz 90 Vertreter im Herrenhause. Es stellt davon: die Provinz Preußen 18, Brandenburg 15, Pommern 13, Schlesien 18, Posen 7, Sachsen 10, Westfalen 4, Rheinprovinz 5. Zum alten Grundbesitz sind solche Rittergüter zu zählen, welche zur Zeit der Proclamation seit mindestens 100 Jahren sich im Besitze einer und derselben Familie befinden. Ist in einem Landschaftsbezirke gar kein qualifizirtes Rittergut vorhanden, so ruht das Präsentationsrecht; sind deren weniger als drei, so wählen sie mit dem nächsten Landschaftsbezirke nur die auf den letztern fallende Zahl. Es wurde am Schlusse ausdrücklich vorbehalten, „künftig anderweitige nähere Anweisungen wegen Feststellung der Landschaftsbezirke und Ausübung des Präsentationsrechts“ zu treffen. Letztere sind nun in dem neuesten Erlasse erfolgt. Es werden danach die Vertreter des alten und besitzigen Grundbesitzes im Herrenhause für die Zukunft von 90 auf 41 reducirt, und zwar behält die Provinz Preußen 5, Brandenburg 5, Pommern 5, Schlesien 7, Posen 5, Sachsen 5, Westfalen 4, Rheinland 5. Hiernach verliert das Kleinrentkennzeichen in den vier erstgenannten Provinzen den größten Theil der bisherigen Vertreter, wäh-

rend in Posen, Sachsen, Westfalen und dem Rheinlande die bisherige Zahl nur mäßig oder gar nicht altert wird. Ferner gehören zum alten Grundbesitz künftig schon Rittergüter, die sich nur erst 50 Jahre im Besitze derselben Familie befinden. In jedem Landchaftsbezirke müssen mindestens zehn Wähler vorhanden sein, sonst werden sie zu einem benachbarten Bezirke geslagen.

Die reactionaire Partei in Berlin rührt sich in jeder Richtung. Zu den Erörterungen des conservativen Vereins, der „Kreuzzeitung“ und des „Preussischen Volksblattes“ tritt so eben eine vierliche Broschüre, welche die Anklage der Partei gegen die auswärtige Politik des jetzigen Ministeriums in einem Blumenkranz versammelt und recht nützlich wirken wird, indem sie auf das gründlichste erzählt, was ein Sieg der Feudalen heute zu bedeuten haben würde. „Die auswärtige Politik der neuen Aera, gerichtet durch sich selbst“ ist der Titel, „Ach, daß du kalt oder warm wärest“ ist das Motto. Kommen die Conservativen in Preußen an das Ruder, so wird nach diesem Schriftchen ihre Aufgabe sein: directe Verständigung mit Oesterreich, Verschmäzung aller Beziehungen zu Italien, Gewährleistung der Souveränitäten in Deutschland, Verständigung mit Rußland zur Erdrückung der Polen, Allianz mit dem König von Dänemark unter Preisgebung Gohlfleins und dann nach Vereinigung aller Legitimitäten ein großer Kreuzzug gegen die westmächtlige Revolution. Man wird eingestehen, daß es diesem Programme weder an Deutlichkeit noch an Rückhaltlosigkeit fehlt.

In einer Anklagesache wegen Herausforderung zum Duell mit tödtlicher Waffe hat das Obergericht kürzlich ein wichtiges Erkenntnis gefällt. Der Angeklagte Ober-Steuercontroleur v. N. war beschuldigt, den Solleinnahmer W. zum Zweikampf mit tödtlichen Waffen herausgefordert zu haben. Der Angeklagte machte vor dem ersten Richter den Einwand, daß, weil er bei seiner Verabschiedung als Landwehr-Offizier die Erlaubnis zum Tragen der Offiziers-Uniform erhalten, nur die Militärgerichte kompetent seien, in dieser Sache zu urtheilen. Der Gerichtshof verwarf diesen Einwand, weil der Angeklagte durch seine Anstellung im Civildienste nach §. 16. Th. II. des Militär-Strafgesetzbuches vom 3. April 1845 seinen militärischen Gerichtsstand gänzlich verloren habe. Der Angeklagte wurde deshalb zu einem Monat Einschließung verurtheilt. Auf die Appellation des Angeklagten hat jedoch das Appellationsgericht zu Ratibor das erste Erkenntnis aufgehoben und die Civilgerichte zur Verhandlung und Entscheidung dieser Sache inkompetent erklärt aus den vom Angeklagten angeführten Gründen. Gegen diese Entscheidung hatte der Ober-Staatsanwalt die Nichtigkeitsbeschwerde eingelegt und unrichtige Anwendung des Gesetzes behauptet. Das Obergericht hat die Nichtigkeitsbeschwerde als unbegründet zurückgewiesen.

Aus einer in den heutigen Zeitungen mitgetheilten Bekanntmachung des Magistrats ist zu ersehen, daß die seit zwei Jahren gepflogenen Verhandlungen über das Schiller-Denkmal endlich zu einem allseits befriedigenden Resultate geführt haben. Heute, als am Jahrestage der Grundsteinlegung, wird das Concurrenzschreiben für die Ausführung der Schillerstatue erlassen. Zu beiden Seiten derselben — auch dies steht nunmehr definitiv fest — sollen die Statuen von Göthe und Lessing ihre Stelle erhalten. Das Schillerdenkmal wird die Mitte des Platzes behaupten. — Zugleich hat nun auch das Comité für die Errichtung eines Lessing-Denkmal die allerhöchste Genehmigung erhalten.

Zum hannoverschen Flottenantrag am Bunde hat der Vertreter der freien Städte folgende Erklärung für Bremen abgegeben: „Der Senat kann den von dem hannoverschen Bundestagsgesandten so eben gestellten Anträgen nur seine volle Zustimmung erteilen und muß auf das Dringende wünschen, daß ein baldiger Beschluß hoher Bundesversammlung zu einer wirksamen Sicherstellung der Bundesgrenzen auf dem durch jene Anträge vorgezeichneten Wege führen möge. Wenn gleich, bei den hinsichtlich Bremerhafens bekanntlich obwaltenden Vertragsverhältnissen, seinerseits zur Zeit nicht in der Lage, auf einem Punkte der Seeplätze für Verteidigungsanstalten selbstständige Sorge zu tragen, will der Senat doch seine volle Bereitwilligkeit zur Uebernahme seines Antheils an den hierfür zu verwendenden Bundesausgaben gern schon bei dieser ersten sich darbietenden Gelegenheit bezeugen.“

Am 4. November waren in der Kasse des Nationalvereins haare 36,499 Fl. 14 Kr. Neuerdings sind eingegangen: aus Lübeck 204, aus Siegnitz 350, aus Karlsruhe 1354, aus Marienburg (Ertrag einer Vorstellung) 595, aus Schwerin a. W. 659, aus Darmstadt (2. Sendung) 500, aus Meßeritz (Flottenfest) 437, aus Breslau (Fünferverein) 175, aus Rudolfsadt 112, aus Harburg 252, aus Aachen (2. Sendung) 420, Sammlung der Naturforscherversammlung 628, aus Halle (von jungen Kaufleuten) 215, aus Barmen 1039, aus Saarbrücken 120 Fl.

**Hannover, d. 8. Novbr.** Der „Hamburger Correspondent“ macht die Mitteilung, daß durch die jüngste Anwesenheit des Herrn v. Borries in Hamburg das Projekt einer Eisenbahn-Verbindung zwischen Harburg und Hamburg und einer Weiterführung der Bahn zum Anschluß an die Bremen-Seefernbahn bedeutend gefördert sein soll, und daß die Regierung beabsichtige, schon in nächster Zeit den Ständen darüber Vorlagen zu machen.

**Karlsruhe, d. 6. Novbr.** Das Ministerium des Innern hat durch Erlass vom 18. October d. J. verfügt, „daß die Ehe-Aufgebote der Deutsch-Katholiken künftig allgemein nach Maßgabe des §. 1. des Gesetzes vom 9. October 1860, die bürgerliche Standesbeamtung in Ausnahmefällen betreffend, und der Vollzugs-Verordnung vom 18. Januar d. J. zu geschehen haben.“ Veranlaßt ist diese Verfügung durch Weigerung der katholischen und evangelischen Pfarrer, als Beamte des bürgerlichen Standes die Ehe-Aufgebote der Deutsch-Katholiken vor-

zunehmen. „Bezüglich der Trauungen der Deutsch-Katholiken“, heißt es in dem betreffenden Erlasse weiter, „ist eine allgemeine Anordnung zur Zeit nicht erforderlich, da die evangelische Geistlichkeit sich zur Vornahme derselben, wie bisher, bereit erklärt hat.“ Diese Trauung besteht nämlich einfach in der von dem Pfarrer als Beamten des bürgerlichen Standes geschiedenen Erklärung der Verlobten, daß sie sich zu ehelichen bereit sind, und Eintrag dieser Erklärung in das Standesbuch: sonach ein Akt, der mit der kirchlichen Seite der Trauung gar nicht zusammenhängt.

## Italien.

General Türr bestätigt in einer Zuschrift an die Monarchia Nazionale die von diesem Blatte gebrachten Erklärungen Garibaldi's im Betreff der Ricasoli'schen Politik. Durch diese Veröffentlichungen ist zugleich der Bruch in der Mazzini'schen („Action's“) Partei besiegelt. Mazzini hatte an die parmesanischen Arbeiter-Vereine geschrieben, sie möchten die Beschlüsse des florentiner Arbeiter-Congresses aufrecht zu halten suchen. Diese Beschlüsse zielten darauf ab, die Politik des turiner Cabinets vor das Forum der Arbeiter-Vereine zu ziehen und die ganze Halbinsel mit einem Neze politischer Clubs zur Verbreitung der römischen und venetianischen Frage zu überspinnen. Dem gegenüber ist die Abmahnung von jeder Agitation und die Hinweisung auf das Eine, was nach ihm, die Wehrhaftmachung der Nation, von großer Tragweite für die künftige Stellung Mazzini's zu Garibaldi und Türr und zu Ricasoli und der Parlaments-Majorität.

Man hat sich in Turin überzeugt, daß derjenige Theil des Clerus, welcher der Reaction zugethan ist, Alles anbietet, um in den neuen Provinzen die jungen Leute zum Widerstreben gegen die sogenannte Blutsteuer, die Conseription, und zur Flucht zu bewegen. Der Kriegs-Minister, dem es mit der Reorganisation der Wehrkraft heiliger Ernst ist, hat sich deshalb vielfach zu Zwangsmaßregeln entschließen müssen. In Paris war man unzufrieden mit der Langsamkeit der Reorganisation; man wollte die römische Frage nicht gelöst wissen, weil Italien nicht auf Alles vorbereitet sei, während von Turin aus geklagt wurde, daß es hiernit wie mit dem Banditenwesen in Neapel gehe; der Clerus werde politische Agitation treiben, so lange die weltliche Gewalt des Papstes fortbestehe. Unter diesen Verhältnissen nahm der Kriegs-Minister die Reorganisation der Süd-Armee mit Energie in die Hand und entwand dadurch der mazzinistischen Partei ein wirksames Agitationsmittel gegen Ricasoli's Politik.

Passaglia löst in Turin eine neue Broschüre erscheinen. Dieselbe ist gegen die Juber-Congregation gerichtet. — Bei Eröffnung des Winterurses an der turiner Universität räumte das Professorencoops dem Vater Passaglia den Ehrenplatz ein.

Vor acht Tagen mordeten Banditen drei Offiziere, die bei Foggia spazieren gingen, auf die grausamste Weise; jezt meldet der „Constitutionnel“, daß zu San Martino in der Provinz Benevent ein Offizier und sechs Mann der Nationalgarde von Banditen überfallen und scheinlich zu Tode gemartert wurden. Die bei Foggia überfallenen zwei Offiziere und der Almojenier des Regiments waren von den Banditen auf die raffinierteste Weise gepeinigt und verstimmt worden, ehe ihnen der Tod gegeben ward.

Das „nationale venetianische Comité“ hat, wie der „C. W. C.“ geschrieben wird, bei Gelegenheit der Ankunft der Kaiserin in Venedig folgendes Flugblatt daselbst verbreitet: „Mitbürger! Die Kaiserin von Oesterreich ist in unsere Mitte gekommen, wie es heißt aus Gesundheitsrücksichten, und wird sich lange Zeit hindurch hier aufhalten. Wir maßten uns nicht an, bei einer solchen Veranlassung Euch den Weg vorzuzeichnen, den Ihr einschlagen müßt: das hohe politische Verständniß, von dem Ihr stets Proben abgelegt, bürgt uns dafür, daß Ihr Euch gleichmäßig knechtischer Halbungen und feiger Insulten enthalten werdet. Nur können wir nicht umhin, Euch darauf aufmerksam zu machen, daß unsere Feinde hinlänglich geschickt sind, um aus jeder Auserklichkeit Vortheil zu ziehen, indem sie die einfachsten Befehle entstellen, und denselben einen von dem wirklichen verschleierten, ja manchmal diesen ganz entgegengesetzten Anstrich verleihen. Hüten wir uns also vor jeder, wenn auch noch so verschleierte Bewegung der Gemüther, weil auf ihren Lippen oder in den Spalten ihrer läugnerischen Journale das Mitleid sich in Zuneigung, die Neugier sich in Ehrfurcht verwandeln würden. Wir wollen hoffen, daß sie klug genug sein werden, um ein Unglück nicht als eine politische Fahne mißbrauchen zu wollen, jedenfalls haben aber auch wir, falls sie diesen Vorfall haben sollten, die andere Absicht, dessen Ausführung dadurch zur Unmöglichkeit zu fempeln, daß wir sie ihren Dingen nachgehen lassen, ohne uns um Sachen zu kümmern, die uns durchaus nicht berühren. Nicht hier, nein anderwärts ist das zu suchen, was unser Herz und unsere Gedanken in fortwährendem Umschwunge erhält; dort ist's, wo wir unseren König, unser Vaterland, unsere Brüder haben. Es lebe Italien! Es lebe Victor Emanuel! Venedig, den 26. October 1861. Das venetianische Comité.“

## Frankreich.

**Paris, d. 8. Novbr.** Die Dappenthal-Geschichte ist auf dem Wege, glücklich beigelegt zu werden. Das von Frankreich erneuerte Anerbieten, das freireich Gebiet käuflich zu erwerben, wird jetzt von der Schweiz wahrscheinlich angenommen werden. — Ein sehr geachteter marceller Handelsmann, welches in Getreide und Mehl große Geschäfte mit der Schweiz machte, hat plötzlich seine Zahlungen eingestellt. Aus Marzelle wird telegraphirt, daß sich dort die Getreide-Abladungen auf 200,000 Hectoliter belaufen und in Folge dessen die Course sinken. — Der Herzog von Magenta hat von dem Könige von Preußen dessen Portrait in Lebensgröße zum Geschenk erhalten. Die Königin hat der Herzogin ein gleiches Geschenk mit ihrem Portrait gemacht.

Paris, d. 9. Novbr. Der „Moniteur“ erklärt heute in seinem Bulletin, der besondere Sinn, welcher von mehreren Blättern in der Ernennung des Generals Soyon zum „General en Chef des Occupationscorps in Rom“ gesucht worden sei, werde durch nichts gerechtfertigt; der genannte General besitze in Rom zwei Divisionen Infanterie nebst den dazu gehörigen Truppen Cavallerie, Artillerie und Genie, was laut den Militär-Reglements hinreichte, um ein Armeecorps zu constituiren; deshalb „hat der Kaiser es angemessen gefunden, daß dieser General, dessen Dienste er schätze, die Befugnisse, mit denen er wirklich ausgestattet ist, auch im ausdrücklichen Auftrage als Armeecorps-Commandeur ausübe, und der Marschall Kriegsminister hat, als er Sr. Majestät in diesem Sinne Vorschläge machte, den Gesichtspunkt festgehalten, daß auch der Titel des Befehlshabers der französischen Streitkräfte mit seiner wirklichen Stellung in Uebereinstimmung stehen müsse, was sonst an dem wesentlich friedfertigen und schufreundlichen Charakter unserer Mission in Rom nichts ändert.“ — Aus dem Dappenthal registirt der „Moniteur“ heute die Aussagen einiger in der Franche-Comté erscheinenden Blätter und bemerkt, daß dieselben vollständig mit dem Bericht übereinstimmen, welchen der commandierende General der 7. Division an den Kriegsminister erstattet habe. Der Vorfall verliere dadurch immer mehr an Bedeutung, sagt das amtliche Blatt, denn der Franche-Comté, einem ganz in der Nähe des Dappenthals erscheinenden Blatte zufolge, habe das französische Detachement „keine Gebietsverletzung begangen, sondern nur auf der äußersten Grenze eine Stellung genommen, welche ihm gestattete, die Bewegungen der waadtländischen Gendarmen zu beobachten.“ Eben so berichte ja auch die „Sentinelle du Jura“, daß die französischen Soldaten und Gendarmen „sich streng an der Grenze gehalten hätten, ohne in das streitige Gebiet überzutreten.“ — Während alle diesigen Blätter dafür sind, daß der Dappenthalsreit zwischen Frankreich und der Schweiz einfach durch einen Verkauf des streitigen Gebietes erledigt werden möge, trägt allein der „Zempis“ darauf an, den Status quo fortbestehen zu lassen und nur den modus vivendi unabweislich zu regeln. Ohne Verletzung der Verträge würde die Schweiz das Dappenthal nicht verkaufen können.

Paris, d. 10. Novbr. (Tel. Dep.) Der heutige „Moniteur“ veröffentlichte eine Antwort des Culusministers auf einen Brief, den der Bischof von Nimes an ihn gerichtet hatte. Der Minister spricht darin sein Bedauern aus, daß der Bischof in dem erwähnten Schreiben die Vorschriften der Wohlthätigkeit und Mäßigung nicht beobachtet habe, und ersucht ihn, es in Zukunft zu unterlassen, über religiöse oder politische Angelegenheiten Briefe an ihn zu richten, welche Verächtlichkeiten und leidenschaftliche Aeusserungen enthalten. Er bemerkt, er würde dieselben nicht, ohne persönlich ein sehr peinliches Gefühl zu empfinden und nicht ohne großen Nachtheil für die Religion, deren Diener man achten müsse, selbst, wenn sie sich vom Pfabe der Mäßigung und der christlichen Liebe entfernten, in geziemerer Weise beantworten können.

### Dänemark.

Kopenhagen, d. 9. Novbr. (Tel. Dep.) Es wird versichert, die dänische Regierung habe durch Depesche vom 26. v. M. ihre Propositionen in Berlin übergeben lassen. Dieselben enthielten gutem Vernehmen nach nichts als die in Isehoe einstimmig abgewiesenen Vorschläge über das Provisorium.

### Türkei.

Die „Wiener Ztg.“ enthält folgende Erklärung: „Das angeblich aus Konstantinopel stammende, bereits von hiesigen Blättern als unbegründet bezeichnete marseiller Telegramm, welches von einem Schutz- und Trugbündnis zwischen Oesterreich und der Türkei spricht, erklären wir bestimmt für eine bloße Erfindung.“

Der mit Nachrichten aus Cattaro bis zum 5. d. M. in Trieste angekommene Dampfer bringt die Bestätigung von Niederlagen, die Amer Pascha am 24., 26. und 27. Decbr. erlitten hat. Der Aufstand in der Herzegowina ist im Zunehmen begriffen.

Nach einem Telegramm aus Ragusa vom 9. Novbr. haben die Auffständischen sich des nicht weit von dort an der Grenze gelegenen

Ortes Barina bemächtigt, wo sich ein türkisches Zollhaus befindet. Die Arnauten sind in die Herzegowina geflüchtet.

### Griechenland.

Aus Athen melden französische Berichte, daß am 30. October die Griechischen Behörden ein neues Complot gegen das Leben des Königs und der Königin entdeckt haben. Das hohe Paar sollte während der Fahrt vom Piräus nach Athen in seinem Wagen ermordet werden und die Unteroffiziere und Soldaten der königlichen Escorte selbst sollten die That verüben. Auf die ersten Spuren von dem Vorhandensein dieses Complots benachrichtigte man den König, der sich mit seiner Gemahlin noch in Korinth befand, auf telegraphischem Wege davon, damit er seinen Reiseplan ändere und am Tage und nicht während der Nacht im Piräus eintreffe. Er kam auch am 30. October, Nachmittags 3 1/2 Uhr, wohlbehalten an. — Unter der Armeo finden fortwährend zahlreiche Verhaftungen statt. Man ist auch einem nammentlich unter der Armeo verzweigten Complot auf die Spur gekommen, um dem Attentäter Dosios zur Freiheit zu verhelfen.

### Amerika.

Das Reutersche Bureau bringt Nachrichten aus New-York vom 30. Decbr. Der Finanzminister der sonderbündlerischen Staaten hatte ein Schreiben an die Commission für die Productenanleihe gerichtet, in welchem er anzeigt, daß die Zeichnungen sich auf die durch den Verkauf der Producte erzielte Einnahme beschränken. Die Regierung lehnt es als ein gefährliches Experiment ab, Ankäufe zu machen oder Vorhüsse auf Baumwolle zu leisten zur Unterstützung der Pflanger, denen sie anempfiehlt, sich, wenn es ihnen um Vorhüsse zu thun sei, an die Banken zu wenden. Der New-York Tribune zufolge wird das Unionsheer bald seine Winterquartiere in Washington beziehen. Dem General Scott wird sein Gesundheitszustand zum sofortigen Rücktritt von seinem Posten als Ober-Befehlshaber des Unionsheeres nöthigen. Dasselbe Blatt erklärt das Gerücht, daß der Sekretär des Befehlshabers der von der Unionsregierung ausgerüsteten Flottenexpedition mit dessen versiegelten Befehlen und Karten nach dem Süden durchgegangen sei, für falsch. Blättern aus New-York zufolge hätte Garibaldi in einem Briefe sein Bedauern darüber ausgesprochen, daß er jetzt nicht nach Amerika herüber kommen könne. Wenn aber der Krieg längere Zeit fortdauere, so werde er alle Hindernisse überwinden und zur Vertheidigung eines ihm so theuren Volkes herbeieilen. In Kentucky gewonnen die Unionisten an Ferrain.

Das Reutersche Bureau meldet ferner aus New-York vom 31. Decbr.: Nach amtlichen Nachrichten schließen die Bundesstruppen die Sonderbändler mehr und mehr ein. Truppen in der Gesamtsstärke von 500,000 Mann, ausgebreitet von Kansas bis Pattoas, treiben langsam aber sicher den Aufstand in das Innere der abgefallenen Staaten zurück. Nachdem die Erndten beendigt sind, mehrt sich die Zahl der Freiwilligen. Der Entschluß ist allgemein, keinen Compromiß anzunehmen und die Union herzustellen. Die Wahlen fallen überall der Politik des Präsidenten günstig aus.

### Lotterie.

Bei der am 9. Novbr. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 124. Königl. Klassen-Lotterie fielen 2 Hauptgewinne zu 10,000 Thlr. auf Nr. 5899 und 84,699, 2 Gewinne zu 6000 Thlr. auf Nr. 23,806 und 77,716, 3 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 3900, 50,291 und 62,777, 44 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 952, 2068, 7045, 13,749, 19,996, 20,383, 21,090, 21,486, 22,595, 24,395, 27,509, 29,596, 33,245, 34,028, 35,877, 36,821, 46,828, 48,573, 51,952, 53,127, 56,931, 61,413, 65,048, 65,805, 67,901, 70,199, 73,599, 76,419, 76,441, 77,352, 78,600, 79,006, 81,467, 83,300, 83,709, 84,660, 89,350, 90,011, 90,873, 90,994, 91,240, 91,961, 93,144 und 93,143, 40 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 7192, 11,944, 14,898, 15,494, 18,192, 20,848, 26,761, 27,128, 28,666, 28,822, 30,258, 30,982, 31,173, 33,903, 39,584, 41,193, 41,428, 45,127, 46,378, 50,818, 53,334, 54,748, 62,773, 64,595, 65,590, 68,556, 75,234, 76,822, 76,941, 79,911, 80,658, 81,893, 83,788, 83,931, 84,239, 87,326, 91,541, 92,194, 93,589 und 94,018, 49 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 240, 7869, 9540, 14,573, 15,805, 16,300, 16,758, 17,102, 23,790, 28,059, 29,525, 31,001, 33,032, 33,134, 33,715, 34,597, 35,681, 36,425, 38,698, 39,342, 39,781, 41,131, 41,166, 41,809, 42,456, 52,399, 56,307, 57,364, 57,706, 58,594, 61,288, 62,521, 64,330, 64,406, 66,094, 66,602, 68,165, 70,498, 74,463, 74,731, 77,542, 79,938, 82,238, 82,397, 84,888, 87,266, 88,875, 89,364 und 91,912.

## Bekanntmachungen.

### Auction von Nugholz.

In dem der Pfarre zu Weßmar gehörigen, eine Meile von Merseburg und je zwei Meilen von Halle resp. Leipzig in der Elsterniederung unweit der Eisenbahnen und Chausseen gelegenen Pfarrholze sollen

am 2. December d. J. von Vormittags 9 Uhr ab

ab, event. an dem nächstfolgenden Tage 192 Stück Eichen mit einem kubischen Inhalte von weit über 300 Klaftern, einer beträchtlichen Länge und Stärke — von 40 bis 70 Fuß nughbar lang und 20 bis 57 Zoll im Durchmesser stark —, von vorzüglicher Qualität und bedeutendem Gebrauchswerte, sich gut zu Bau-, Nutz- und namentlich Schiffsbaumholz eignend, ingleichen 27 Stück Kiefern von beträchtlicher Länge und Stärke, ferner nach Umständen parzellenweise öffentlich meistbietend verkauft werden.

Verkaufsbedingungen und Holzpreise liegen in

meinem Bureau zur Einsicht bereit, werden aber auch bei Eröffnung des Termins von mir zur allseitigen Kenntnis gebracht werden.

Merseburg, den 4. November 1861.

Der Königliche Landrath. (gez.) Weidlich.

### Pferde-Verkauf.

Am 16. November d. J. Vormittags von 9 Uhr ab werden auf dem Klosterhofe zu Merseburg

14 austrangirte Dienst-Pferde des Thüringischen Husaren-Regiments Nr. 12 gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft werden.

Der Oberst und Regiments-Commandeur v. Poddbielski.

## PENSION Bernburg.

Knaben, welche sich dem Handelsstande widmen und sich darauf außer dem Besuche einer hiesigen Behanfsalt (Gymnasium und höhere

Bürger Schule) durch Unterricht in den Comptoir-Wissenschaften vorbereiten sollen, finden dazu von nächste Ostern ab bei einem Kaufmann günstige Gelegenheit und passendes Unterkommen.

Schüler, für einen anderen Beruf bestimmt, sind nicht ausgeschlossen.

Auf die angenehme, gesunde Lage Bernburgs wird besonders aufmerksam gemacht.

Gehrte Eltern und Vormünder belieben etwaige Meldungen spätestens bis 15. December c. einzufenden und werden die Herren General-Superintendenten D. Walther, Professor, Director Dr. Francke, Medizinal-Rath Dr. Bley, Stadt-Rath Calm, in Firma: Levi Calm & Söhne,

Rector Fischer, Kaufmann W. Neuber die Gewogenheit haben, auf portofreie Anfragen nähere Auskunft zu ertheilen.

Für einen tüchtigen Spinnmeister (Streichgarn) suchen Stellung Gustav Zahn & Comp. in Dessau.



## Die Handwerker-Agitation.

(Von Dr. Julius Schadeberg.)

Ein Theil der Handwerker mehrerer Reviere hat in der gegenwärtigen Wahlbewegung eine so eigenhümliche Stellung eingenommen, und eine politische Partei, die wir der Kürze halber die Junkerpartei nennen wollen, läßt kein Mittel unversucht, um in ihrem speziellen Junker- und Reactionsinteresse die seltsame Stellung der handwerklichen Fraction in einer Art auszubedenken, daß es an der Zeit ist, die in Umlauf gesetzte Summe von wirtschaftlichen und politischen Sonderbarkeiten zu prüfen und vor den Folgen zu warnen, die unfehlbar eintreten würden, wenn die Absichten der handwerklichen Fraction erreicht würden.

Es hat in der That in weissen Kreisen und weit über die Grenzen Deutschlands hinaus großes Aufsehen gemacht, daß in Preußen, auf welches gegenwärtig die Blicke und Hoffnungen Deutschlands gerichtet sind und wo fast ein halbes Jahrhundert hindurch die Gewerbefreiheit ihren Segen über unsere wirtschaftlichen Gesamtszustände ausgeschüttet hat, bis die Romantik von 1845 und die Reaktion 1849 den Stamm der Gewerbefreiheit seiner Rinde beraubte, um den Baum nach und nach zum Brennholz für die junkerliche Interessen- und Standeswirthschaft verdorren zu lassen — daß gerade jetzt, wo Deutschland sich ansieht, endlich in dieselbe wirtschaftliche Laufbahn der vollen Gewerbefreiheit einzutreten, eine Fraction von Handwerkern sich in ihren Bestrebungen dermaßen verwirrt, daß sie keinen andern Ausweg mehr offen sieht, als einen Bund mit den Gegnern der Verfassung und mit den Feinden Preußens und Deutschlands.

Wie man das Auftreten der Handwerker im Ausland beurtheilt, welche Hoffnungen man an Erreichung der Absichten derselben knüpft, und wie nachtheilig die Wühlerei und die Buhlerei mit der Junkerpartei für unsere gewerbliche Wohlfahrt sein werde, darüber darf ich nur den Auszug aus einem Briefe eines Handwerkers aus Paris mittheilen. Ich hatte mich an den Drechslermeister Louis Müller, einen geborenen Badener, in Paris gewendet, um von ihm einige Adressen über Talleterie-Arbeiten zu erhalten und hatte dabei einige Worte über gewerbliche Erscheinungen in deutschen Verhältnissen mit einfließen lassen. In seiner Antwort vom 28. Oct. d. J. schrieb er folgendes:

„Ich bin erstaunt und betrübt zugleich über den Geist, welcher in die Berliner Handwerker gefahren ist, und ich möchte mir Zeit und Geschicklichkeit wünschen, damit ich von hier aus den verderblichen Bestrebungen entgegen treten und vor den für das deutsche Handwerk und für unser deutsches Vaterland unsehbaren Folgen warnen könnte. Die Handwerker wollen, ungeachtet sie andere Pflichten gälteig im Munde führen, nichts mehr und nichts weniger als die Rückkehr in das alte Zunftwesen, worüber die Zeit längst gerichtet hat. Die hiesigen aufgellärten Handwerker sind über die Rücksichtigkeit der Deutschen erfreut, denn sie sagen, daß jeder Rückschritt, den Preußen in der Gewerbefreiheit thut, der französischen Industrie Augen bringt, weil sie einen Nivalen los werden. Die volle unbeschränkte Gewerbefreiheit ist für die französische Industrie unbedingt notwendig und ältere, erfahrene Meister sagen, daß sich von der Gewerbefreiheit, wie wir sie hier haben, der Ursprung der industriellen Ueberlegenheit Frankreichs über Deutschland herkommt. Ich glaube das, weil ich es an mir selbst erfahren habe. Ich kam hieher mit den besten Zeugnissen über Lehr- und Gellenzzeit, ich war geprüft und wieder geprüft worden, ich hatte überflüssiger Weise sogar nothdürftig Französisch und etwas Zeichnen gelernt, und bildete mir ein, ein ganzer Keel zu sein, der sich in einer Werkstätte nur zeigen dürfe, um sofort gut plagirt zu werden. Ich kauftete mich sehr. Alles, was ich in meinen Werkstätten als Lehrling und Gellenz hatte, war so gut wie nichts; nur das Zeichnen war mir nützlich, und das Französische; beides hatte ich außerhalb der Werkstätte gelernt, ich war um Beides von meinen Meistern getabelt, sogar gestraft, von meinen Mitgellenzen verspottet worden; und war mir Beides das allein Nützliche. Meine Gewerbezugnisse wurden beklagt als Zeugnisse über den dicken überherrschenden Joss. Und das mit Recht, denn ich sah Werkzeuge und gedrehte Baaren, deren Namen, Gebrauch und Bestimmung mir unbekannt. Ich wurde zu meinem Schrecken gewahrt, wie dürftig ich ausgebildet worden, und daß die Zunftmeister, welche mich geprüft hatten, noch im Stande der Lehrjahre geblieben waren. — Ich war 20 Jahr alt und mußte wieder von vorn anfangen, wenn ich es zu etwas bringen wollte. Ich verrichtete Lehrlingsdienste, aber keine Hausdienste, ich war nicht der Hausknecht meines Lehrherrn, dem ich die Stiefeln hätte schmieren und die Kinder tragen müssen wie in Deutschland, sondern ich arbeitete fleißig und befolgte streng die mir erteilten Anweisungen. Alle handwerklichen Handgriffe sind so einfach, daß ein aufmerksamer Lehrling sie von einem geschickten Lehrmeister in vier Wochen weg hat. Dazu bedarf es keiner drei oder vier Jahre, wie in Deutschland.

„Die Gewerbefreiheit hat das französische Handwerk von einer Bürde befreit, von der es in Deutschland zu Boden gedrückt wird, von dem faulen Proletariat, das nichts versteht und dessen Annahmung größer ist als seine Ungefählichkeit.

„Die Gewerbefreiheit, unbeschränkt und unverkümmt, hat dem französischen Handwerker den einheimischen Markt erobert und gesichert, und dazu ist eine sehr starke Ausfuhr gewonnen. Es wird Ihnen nicht unbekannt sein, daß unsere Drechsler im vergangenen Jahre für 80 Millionen Baaren in's Ausland verhandelt haben. Die sämtlichen deutschen Handwerke senden nicht für den zehnten Theil dieser Summe in's Ausland, weil sie vor lauter Haber um den Gewerbezoss nicht dazu kommen können, sich in ihrem Gewerbe auszubilden. Die Gewerbefreiheit hat die französischen Handwerke so erfahren lassen, daß sie die Konkurrenz keines Landes zu fürchten haben. Nur Deutschland bedroht uns, wenn es zur Gewerbefrei-

heit übergeht. Das ist die Ueberzeugung aller hiesigen Männer von Einsicht und Erfahrung. Rückschritte, die Preußen macht und die in Deutschland nachgeahmt werden, befreien Frankreich von der Besorgniß vor der einseitigen Konkurrenz des deutschen Handwerks. Ich bin seit 25 Jahren in Paris angelesen, aber habe in dieser Zeit die Liebe zu meinem Heimathlande nicht verloren; ich kann nicht wünschen, daß um schlechter Gewerbegeße willen mein angebornes Vaterland, wie früher, so auch fernerhin der Spott des Auslandes bleibe. Es giebt hier eine große Zahl von deutschen Handwerkern; sie befinden sich alle in sehr guten Verhältnissen, haben aber ihr Vaterland nicht vergessen, obgleich es mitunter sehr undankbar gegen seine besten Kräfte ist. Es wird Ihnen nicht entgangen sein, mit welcher Freude wir Deutsche die Anwesenheit des Königs von Preußen in Comignie begrüßt haben. Es besteht hier ein deutscher Hilfsverein, der den zugewanderten deutschen Gesellen wesentlich nützt, indem er sie zurecht weiß und unterstützt, damit sie die großen Lücken in ihrer gewerblichen Ausbildung ausfüllen und in die hiesigen Werkstätten als brauchbare Gehilfen eintreten können. Die Meisten bleiben aus Dankbarkeit Zeit ihres Lebens bei dem Vereine. Diese deutsche Gesellschaft richtete eine Adresse an den König von Preußen, und ich wünschte, Sie hätten Zeuge sein können, mit welchem Enthusiasmus das Dankfugungsschreiben der hiesigen preuss. Gesandtschaft und das königliche Geschenk von 3000 Frs. im Vereine am 11. October aufgenommen worden ist. Ich lasse Ihnen unter Kreuzband die „Pariser Zeitung“ (Journal Allemand de Paris) vom 26. October zugehen, damit Sie sich von der Wahrheit meiner Versicherung überzeugen, daß der deutsche Geist bei uns nicht erloschen ist.

„Ich bin jetzt im Umzuge begriffen; meine Werkstätte verlege ich nach Dieppe, um ausschließlich für den Export zu arbeiten. Bei Ihnen in Halle wird Manches verfertigt, was aus meinen Werkstätten kommt, und was dort ebenso gut und wohlfeiler gearbeitet werden könnte. Ich habe jetzt 70 Gesellen und Paris betrat ich mit 3 badischen Gudenstücken.

„Als der mir persönlich bekannte und wohlwollende preuss. Consul Herr Friedrich Langer in Havre von meinem beabsichtigten Umzuge hörte, schlug er mir vor, es würde mir nützlich sein, wenn ich eine Zweiganstalt in Schlesien oder in Westphalen anlegen wollte; die Regierung würde mir hilfreich sein. Wie groß meine Vorliebe für Deutschland und namentlich für Preußen ist, seit dieses in die nationale Bahn eingelenkt hat, so mußte ich doch das Auerbieten zurückweisen, weil ich mich weder entschließen kann ein Land, wo volle Freiheit der Arbeit gilt, mit einem Lande zu vertauschen, wo die Arbeit durch die Willkür schlechter Gesetze (9. Februar 1849) gebunden ist, noch gewillt sein kann, mich und meine Gesellen von solchen prüfen zu lassen, weil denen es noch sehr zweifelhaft ist, ob ich sie als Gesellen brauchen könnte. Unser Handwerk gedeiht nur da, wo es sich frei und ungehindert entwickeln kann; die Freiheit ist die Lebensluft aller Arbeit, auch des Handwerks. Die deutschen Handwerke müssen frei werden, ohne Freiheit giebt es für sie kein Heil. Es ist ihr eignes Verderben, wenn sie meinen, durch das hiesige Jagen nach einem Schatzten der alten Zunftwirthschaft, nach Prüfungszwang, das ihnen abhanden gekommene Kapital im Kopfe und im Beutel in ihr trocken gewordenen Flußbett leiten zu können: das Kapital zieht sich nur noch häufiger zurück und hält die verinamten Eiferer in eine Wolke von Staub und Schmutz. Glauben sie, sie hätten nur eines Bundes mit der politischen Junkerpartei nöthig, um Herren dessen zu werden, was der Schooß der Zeit in sich birgt, so vergessen sie, daß sie, wie in allen früheren Perioden, in der unnatürlichen Verbrüderung doch nur die Feuerzange sind, mit welcher die vornehmen Herren den Feuerbrand vom Heerde wegnehmen möchten, um zurecht die Hütten des Handwerks in Brand zu stecken. So lange es eine deutsche Geschichte giebt, ist das Handwerk der Lastenträger der Feudalaristokratie gewesen. Das sollten die Berliner Handwerker und ihre Anhänger in den Provinzen bedenken.“

Soweit der Pariser Brief. Die Folgen, welche in wirtschaftlicher Beziehung aus der Agitation der Handwerker unfehlbar hervorgehen werden, sind mit strengen Worten und so treffend gezeichnet, daß es mit Händen zu greifen ist. Der Lehr- und Prüfungszwang, auch wenn bloß ein fakultativer bestiebt werde, sei nicht der Weg, der das Handwerk zum Gedeihen führen könne.

Die Agitation der Handwerker, selbst wenn sie, wie es den Anschein hat, völlig erfolglos verlaufen sollte, hat doch eine andere weit bedeutendere Seite für den gegenwärtigen Augenblick. Sie benutz den bevorstehenden Akt der Wahlen, sie mischt ihre Forderungen in die Wahlbewegung, sie tritt mit dem Anspruch auf direkten Einfluß auf das Haus der Abgeordneten auf, sie will Theil an der Gesetzgebung des Staates, sie verwandelt eine rein wirtschaftliche Frage eines einzelnen Berufs in eine politische Frage des ganzen Staates, sie verwirrt zwei Begriffe und zwei Gebiete und tritt mit jenem Grade der Prävention und der Arroganz auf, die stets die Begleiter der Unklarheit zu sein pflegen. Sie scheidet sich nicht, sogar Allianzen einzugehen, die wenigstens in der Hoffnung, denn die Wirklichkeit ist doch eine andere, zuletzt auf die Befestigung der Verfassung hinauslaufen. Darüber morgen einige Bemerkungen.

## Spanien.

In Madrid fand am 8. Noobr. die Eröffnung der Cortes statt. In der Thronrede wird die Vorlage seines Entwurfs zu einer Verfassungs-Veränderung angefügt; nebstbei verweist die Regierung Verbesserungen in der Verwaltung. Die Thronrede kündigt endlich an, daß die Einnahmen die Ausgaben bedecken werden. Auch erklärt die Regierung ihre vollständige Zustimmung zu der Politik des Papstes.

## Aus der Provinz Sachsen.

**Kon der Saale, d. 11. November.** Je näher der Wahlkampf heranrückt, je mobiler wird es in den Lagern der Parteien hier. Man plänkelt bereits mit großer Lebhaftigkeit herüber und hinüber. Fast scherzhaft aber, wenn die Sache nicht zu verteuert erst wäre, sind die Wähler in Naumburg. Nachdem die liberale Partei ihr Manifest erlassen hat, das in seinen Intentionen in der That äußerlich klar in der Sprache, frei von allem propagandistischen Zuckerant ist, tritt auch die sogen. conservative Partei mit ihrem Appell an's Volk hervor. Natürlich spielt das Gespenst der Gewerbefreiheit dabei die Hauptrolle. Außerdem erklärt man sich „für Unterstützung des Ministerii in allen conservativen Fragen“, wozu selbstredend eine Gewerbefreiheit, wie sie mit den glücklichsten Erfolgen seit Jahren in mehreren Nachbarstaaten besteht, nicht gerechnet wird. Dies conservative Programm ist u. A. von einer großen Anzahl durchaus achtbarer Gewermeister unterschrieben. In der folgenden Nummer des Kreisblattes, welches als das einzige Blatt im Orte, die Aufreue beider Parteien gebracht hat, erscheint nun eine Erklärung mehrerer Meister, daß 1) sie ihre mit veröffentlichten Namen überhaupt gar nicht unter das „conservative Programm“ gesetzt hätten, 2) daß in dem vorgelegten Entwurf auch „von einer Unterstützung des Ministerii in allen conservativen Fragen“ nirgends die Rede gewesen sei u. Darauf tritt nun heute das conservative Wahlcomité mit einer „Aufklärung“ auf, durch welche die vorgebrachten Einwürfe, als im Wesentlichen richtig, anerkannt werden, gleichzeitig aber auch die beruhigende Versicherung gegeben wird, daß es auf einen Widerstand gegen das jetzige Ministerium nicht abgesehen sei. So weit sich jetzt übersehen läßt, wird am 19. November weder Tief-Schwarz noch Hoch-Roth Trumpf sein und das ist ganz gut, denn die Wahrheit liegt ja immer in der Mitte.

**Torgau, d. 6. Noobr.** In Folge einer im Namen sämtlicher Obermeister der hiesigen Handwerkerinnungen ergangenen Aufforderung zu einer vorläufigen Besprechung über die zum 19. vorzunehmenden Wahlen der Wahlmänner auf diesem großen Rathausaale hatte sich nur eine kleine Zahl der Gewerksgeoffenen eingefunden. Den Vorsitz hatten die Herren Goldarbeiter Hepler und Maler König übernommen, die Verhandlung wurde im Pans'schen Sinne eingeleitet und der Gewerbeordnung von 1849 mit einigen anerkennenden Worten gedacht. Hieraus entwickelte sich eine erbäuliche Debatte über die Befugnis der Vorsitzenden zur Einberufung der Versammlung sowohl, als auch darüber, wie sie dazu kämen, die Verordnung von 1849 zu vertreten und wie es möglich sei, ihre Handlungen damit in Einklang zu bringen, da sie ja beide ihre Existenz nur der Gewerbefreiheit zu danken hätten (der erstere betreibt Handel mit Quincailerie und seine Frau mit Puschwaren, der letztere ist Lithograph, jetzt Porzellanmaler und Photograph). Die Befragten hielten diese Einwürfe für nicht zur Sache gehörig. Die mehr aus Neugierde Anwesenden verließen sehr bald den Saal und überließen die wenigen zurück gebliebenen Jüngster ihrem Schicksale. Noch an demselben Tage traten eine große Anzahl hiesiger Handwerker einem freisinnigen Wahlaufzuge bei.

**Schönebeck, d. 8. Noobr.** Der hiesige Schuhmachermeister Schlaaf hatte in voriger Woche die Handwerksmeister zu einer Versammlung eingeladen, in der Hr. Pans von Berlin aufzutreten werde. Nachdem dieser eine Stunde lang vergeblich erwartet worden, eröffnete Hr. Schlaaf die sehr zahlreiche Versammlung und hätte sie bei allgemeiner Unruhe und Heiterkeit beinahe wieder geschlossen, wenn nicht einige darauf bestanden hätten, er solle die Sache fortführen. Nun las er Pans'sche Reden vor, als er dann aber zum Worte aufforderte, so standen bloß Sprecher auf, welche bald schärfer, bald milder die förmlichen Pans'schen Ansichten widerlegten, darunter ein Handwerksmeister von Galbe, der die Versammlung mit den Berichten unterhielt, durch welche man ihn für die vereinigten Junker-, Priester- und Zunftmeisterbestrebungen zu gewinnen gesucht hatte. Auch nicht eine Stimme erhob sich für diese Bestrebungen und unter allgemeiner Heiterkeit schloß Hr. Schlaaf die Versammlung. (M. Sch.)

## Schwurgerichtshof in Halle.

Am 9. November. Präsident, Beisitzer und Gerichtsschreiber wie gestern; Staats-Anwaltschaft: Gerichts-Assessor Westphal. Als Geschworene waren ausgelost die Herren: Büsse, Oßbächer; Böttcher, Rittergutsbesitzer; von Neumann, Rittergutsbesitzer; von Seydewitz, General-Major a. D.; Sechsen, Kaufmann; Trautzmann, Bäckermeister; von Ludwiger, Rittergutsbesitzer; Degener, Deponom; Delchmann, Kaufmann; Söwern, Baumeister; Weinek, Mühlenerbesitzer; Arnold, Posthalter.

Die unverschämte Christiane Schade aus Wettin hand unter der Anklage eines schweren Diebstahls im Rückfalle. Als Geschworene waren ausgelost die Herren: Büsse, Oßbächer, Rittergutsbesitzer; von Neumann, Rittergutsbesitzer; von Seydewitz, General-Major a. D.; Sechsen, Kaufmann; Trautzmann, Bäckermeister; von Ludwiger, Rittergutsbesitzer; Degener, Deponom; Delchmann, Kaufmann; Söwern, Baumeister; Weinek, Mühlenerbesitzer; Arnold, Posthalter. Die unverschämte Christiane Schade aus Wettin hand unter der Anklage eines schweren Diebstahls im Rückfalle. Als Geschworene waren ausgelost die Herren: Büsse, Oßbächer, Rittergutsbesitzer; von Neumann, Rittergutsbesitzer; von Seydewitz, General-Major a. D.; Sechsen, Kaufmann; Trautzmann, Bäckermeister; von Ludwiger, Rittergutsbesitzer; Degener, Deponom; Delchmann, Kaufmann; Söwern, Baumeister; Weinek, Mühlenerbesitzer; Arnold, Posthalter.

S. das Häufel dadurch gelöst wurde, daß der Amelang in der Kofische seiner Tochter Namens Marie einen Schlüssel vorband, welcher ihren Glaschrank bequem schloß. Auf Verlangen hatte die Marie Amelang sofort ihren Eltern eingestanden und dies ihr Gefährlich auch im Termine zur Hauptverhandlung wiederholt, daß nämlich ihre Cousine, die Christiane Schade, ihr diesen Schlüssel gebracht, daß dieser der Schlüssel zum Schade'schen Glaschrank wäre, und daß sie seit Monaten in Gemeinschaft mit der Christiane Schade damit den Glaschrank geöffnet und an großen Gelde (Gins- und Jewelliersstücke) ihren Eltern die Summe von circa 25 Thlrn. entwendet hätten. Sie trug die einzelnen von ihnen begangenen Diebstähle mit den geringsten Neben-umständen vor und behauptete, lediglich von der Christiane Schade zu diesem ihren verbrecherischen Treiben veranlaßt zu sein. Ihre ganze Erzählung trug den Stempel der Wahrheit an sich. Die Angeklagte leugnete zwar jede Beistellung an den ihr zur Last gelegten Diebstählen und wollte im Laufe dieses Jahres nur ein einziges Mal im Hause der Amelangs gewesen sein. Diese Angabe wurde jedoch durch das Zeugnis des Nagelschmiedemeisters Karstadt aus Wettin und dessen Tochter Kaufe widerlegt, welche gesehen hatten, daß die Angeklagte, namentlich von dem Bursche d. S. wiederholt in die Amelang'sche Wohnung gegangen wäre, und zwar stets zu einer Zeit, wo die Amelangs' abwesend gewesen wären; es wurde ferner durch das Zeugnis der verehelichten Amelang geschildert, daß die Angeklagte am 24. April d. S., also am Tage nach der Entdeckung des Diebstahls, acht Thaler, offenbar als Gerichtsabhängig für den durch den Diebstahl zugefügten Schaden, den Amelangs' geschickt und außerdem auch noch anderweitig Dienstleistungen versprochen hätte. Die Geschworenen sprachen bei dieser Sachlage das Schuldig gegen die Schade aus, nahmen jedoch mildernde Umstände an. Der Gerichtshof verurtheilte hierauf die Schade wegen schweren Diebstahls im Rückfalle zu einem Jahre Gefängnis, Entziehung der Ehrenrechte und Stellung unter Polizei-Aufsicht beides auf ein Jahr.

Der Handarbeiter Carl Friedrich Fährich aus Uebigau, ein wegen der verächtlichsten Diebstähle mit circa 11 Jahren Zuchthaus bestraffter Mensch, war angeklagt, am 31. August 1861 in dem Schärergebäude des Ritterguts zu Stortwitz dem Schäfer Borg bemittelte Sachen in der Absicht rechtswidriger Zueignung wegzunehmen versucht zu haben und zwar mittelst Einbruchs und Einsteigens in das Gebäude. Er räumte den ihm zur Last gelegten Diebstahl bis auf den Umstand ein, daß er nur die Absicht gehabt, Gepörten aus dem Schärergebäude zu entnehmen, um seinen Hunger zu stillen. Diese Angabe wurde jedoch durch das Zeugnis des Schäfers Borg widerlegt, welcher bezeugte, daß von dem in seiner Wohnstube befindlichen Kasten der Angeklagte sich ein Stück bei Seite gelegt gehabt hätte, als er ihn in seiner Wohnung übertrugte, daß jedoch ausserdem keine Lade, worin Wäsche aufbewahrt werden, ganz durchschüttelt gewesen, und namentlich ein Täschchen mit Geld, das fast auf dem Boden der Lade versteckt gewesen, nimmbar oberhalb gelegen hätte. Die Geschworenen sprachen deshalb dem Inhalte der Anklage gemäß das Schuldig über den Angeklagten aus. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten wegen versuchten schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle auf eine zehnjährige Zuchthausstrafe und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf dieselbe Zeit zu erkennen; der Gerichtshof verurtheilte denselben jedoch nur zu einer zehnjährigen Gefängnisstrafe, Stellung unter Polizei-Aufsicht und Entziehung der Ehrenrechte auf 2 Jahre.

## Emil Palleske

beabsichtigt am Mittwoch und Freitag Abend ein Paar dramatische Vorstellungen zu halten. Er hat sich nicht nur als Dichter und Litteraturhistoriker, sondern auch als ausgezeichneten Vortrager in weiten Kreisen einen bedeutenden Ruf erworben. Die Stücke, die er vorzutragen gedenkt, der Sommernachts Traum und Julius Cäsar, gehören zu Shakespeares Meisterverten. Ich darf mir daher wohl erlauben, meine geehrten Mitbürger an den hohen Genus, der ihnen geboten wird, auch meinerseits noch besonders darauf aufmerksam zu machen.

Prof. Dr. S. Ulrici.

## Singakademie.

Dienstag den 12. Noobr. Abends 6 Uhr Versammlung der Singakademie im Saale zum Kronprinzen. Geht wird: Requiem von Cherubini und Schlusschor aus der Matthäus-Passion von Seb. Bach. Der Vorstand.

## Treudenliste.

Kronprinz. Hr. Landrath v. Kerpenbrog m. Fam. a. Gelnhausen. Hr. Amtm. Dinius a. Wolmirstedt. Hr. Rittergutsbes. Altmitz. a. D. v. Neumann a. Gersb. Hr. Justizrath Brelhoff m. Sohn a. Berlin. Hr. Adv. Reinschen a. Dresden. Hr. Adv. Jerssen a. Hamburg. Die Herrn. Kauf. Wessenge a. Leipzig, Roth u. Gabelhofs a. Grefeld, Stollmann a. Neu-Jarf. Stadt Zürich. Hr. Amtm. Bodenstein m. Gem. a. Grefeld. Hr. Professor Reuber a. Leipzig. Hr. Fabrik-Berater a. Köln. Hr. Adv. Richter a. Braunschweig. Die Herrn. Kauf. Neuber a. Nauch, Linke u. Reichers a. Berlin. Goldner Bieg. Hr. Amtm. Reihorn a. Fulda. Hr. Reg.-Rath Mertens a. Berlin. Hr. Stud. Damm a. Bielef. Hr. Rent. Juha a. Genua. Hr. Defon. Hartmann a. Finsterwalde. Die Herrn. Kauf. Jacow a. Antwerpen. Pöler a. Rangensalza, Stierlein a. Altenburg, Schmidt a. Leipzig, Schröder a. Hamm. Schwärzer Löwe. Die Herrn. Kauf. Binius a. Nordhausen, Bergmann u. Bisping a. Berlin, Gähler a. Naumburg, Reber u. Ebert a. Erfurt, Lange a. Weimar, Friedrich a. Stettin, Böhm a. Hannover. Hr. Fabrikbes. Wittmann a. Stettin. Stadt Naumburg. Hr. Rittergutsbes. Baron v. Ludwiger a. Reuden. Hr. Rent. Jöbe u. Hr. Rechtsanwält. Hoffert a. Delitzsch. Hr. Rittergutsbesitzer Kaufbe a. Wöhringen. Hr. Defon. Degener a. Ulfleben. Die Herrn. Kauf. Schäfer a. Bielefeld, Kriebel a. Braunschweig, Vogel a. Leipzig, Wimmers a. Grefeld, Abrahamson u. Cohn a. Berlin. Hr. Dr. med. Altemeister a. Gilsbetsm. Hr. Barthel m. Frau a. Neu-Redford. Schwärzer Hür. Hr. Geschäftsm. Krebs a. Zwickau. Hr. Quisbes. Häder a. Grefeld. Hr. Bierbrauer-Gebrüder a. Naumburg. Die Herrn. Kauf. Augustin a. Milten, Börtling a. Altena, Eibenstein a. Iesnitz. Hr. Bergbeamter Schlumner a. Wöhringen. Die Herrn. Fabrik. Gebr. Löhle a. Stieglitz. Hr. Hans-Adelmann Mühlhaus a. Wörris. Meise's Hotel. Hr. Schlosshauptm. v. Kroschal m. Diener a. Gröna. Hr. Rent. Heinrich, Frl. v. Bielau, Hr. Dr. Gäbner u. Hr. F. v. Inp. Fiedler a. Berlin. Die Herrn. Kauf. Preuser a. Leipzig, Nau a. Nürnberg, Sied a. Minden, Spaaden a. Grefeld, Luder a. Braunschweig, Kleine a. Magdeburg. Hr. Dir. Wälte a. Braunschweig. Hr. Defon. Preuser a. Beßendorf. Hr. Amtm. Wötcher a. Meitzsch.

## Meteorologische Beobachtungen.

9. November.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	332,50 Par. L.	332,52 Par. L.	331,39 Par. L.	332,12 Par. L.
Dampfdruck	2,15 Par. L.	2,32 Par. L.	2,25 Par. L.	2,24 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit	88 pEt.	63 pEt.	74 pEt.	75 pEt.
Rufwärme	2,3 G. Rm.	6,9 G. Rm.	4,7 G. Rm.	4,6 G. Rm.

## Bekanntmachungen.

### Kug.-Eichen-Verkauf.

Aus dem Schlage **Johannesberg Nr. 33**, unweit Stangerode gelegen, sollen **Montag den 25. November 1861, von Vormittags 9 Uhr ab, im Gasthofs zur „Linde“ in Bräunrode, 135 Stück Eichen** von sehr verschiedener Länge und Stärke und zwar in Abschnitten von 7 bis 47 lang und in Stärken von 13 bis 33 Zoll Durchmesser öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die Verkaufsbedingungen werden bei Anfang des Termins vorgelesen und hier nur bemerkt, daß ein Viertel des Seigerpreises gleich im Termine als Anzahl gezahlt werden muß. Der Herr Förster **Jentsch** in Stangerode wird besagte Eichen vor dem Termine auf Verlangen näher nachweisen.

Bräunrode, den 7. November 1861.  
Der Oberförster  
(gez.) **Decke**.

### Auction von Delgemälden.

**Donnerstag den 14. November** u. folgende Tage von 10 Uhr ab versteigere ich im Saale des „Englischen Hofes“ (Leipziger Straße) eine reichhaltige Sammlung **Delgemälde** jeder Gattung, als: Blumen-, Frucht- und Architekturstücke, Genrebilder, Landschaften, Viehstücke u. s. w., sämmtlich in **Goldrahmen**.

Die Gemälde sind schon Tags zuvor zur gefälligen Ansicht ausgefellt.  
**Hoppe**, Auct.-Commis. u. gerichtl. Taxator.

### Gold-Auction.

**Freitag den 15. November früh 10 Uhr** sollen in meinem Holze bei **Dötau** an dem **Nieblener Fußwege** circa 60 Stück **Eichen-Nußholz**, 25 Haufen eichener **Abraum** und 4 Haufen eichene **Jordenspäße** an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden. **Wilke**.

Ein **Kubhirt** wird gegen hohen Lohn auf der **Domäne Friedeburg** bei **Cönnern** zum sofortigen Antritt gesucht.

Ein **Oberbrenner**, ein **Siebemeister**, 1 **Aufseher**, 1 **Feldverwalter**, 1 **Demofelle** für eine **feine Combitorei** werden gesucht durch **W. Flohrhüs** in **Magdeburg**, Poststraße Nr. 17.

Die Stelle einer **Wirtschasterin** auf dem Rittergut **Nienberg** ist besetzt.

Ein **Kaufbursche** wird angenommen im **Paradies**. **Winkelmann**.

**3000 R** sollen mit Verlust cedirt werden durch **A. Kuckenburg**, Leipzigerstr. Nr. 13.

### Gutsverkauf.

Ein Gut mit **260 Morgen**, **Eins mit 180 Morgen** sehr gutem Boden, in der Nähe von **Halle**, sind mit ganzer Ernte, sehr gutem Inventarium und guten Gebäuden, zu verkaufen. Nähere Auskunft an reelle Selbstkäufer ertheilt **L. Richter** in **Landsberg** bei **Halle a/S**.

Die **Wohlfahrten** in dem Hause gr. **Ulrichsstraße Nr. 11**, welche bisher der **Coiffeur Hr. Leidenfrost** bewohnt, sind von **Herrn ab** anderweitig zu vermiehen. Näheres bei **Ernst Voigt**, gr. **Klausstraße**.

### Nachtgesuch.

Ein **Gasthof** oder **Restauration**, am liebsten auf dem Lande, wird gleich oder zum **1. Januar 1862** zu pachten gesucht. Gef. Offerten erbitte durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. **Ztg.** unter **Nr. F. B.**

Ein **Material-Geschäft** von 3 bis 4 **Mille Umsatz** ist mit 3 bis 400 **Thaler** zu übernehmen. Briefe werden **Halle poste restante H. H. franco** erbeten.

**Fußabtreter**, sehr dauerhaft, bei **W. Dieß**, gr. **Ulrichsstraße**.

### Frischer Kalt,

Freitag den **15. d. Mts.**, in der **Siebichenheiner Amtsziegelei**.

## Die liberalen Urwähler des XIX. Wahlbezirks

(Neue Promenade, Marienberg, Gottesackerstraße, Köpferplan, Martinsgasse und Leipzigerstraße Nr. 29-47 und 65-84) werden hierdurch eingeladen, zur Feststellung der von ihnen zu Wählmännern Gewünschten

**Donnerstag den 12. November er. Abends 8 Uhr**

in **Stadtschießgraben** sich recht zahlreich einzufinden.

**Zur General-Versammlung des hiesigen Gustav-Adolfs-Vereins, welche Mittwoch den 13. November Nachmittags 3 Uhr** in dem gütigst bewilligten kleinen Saale des **Stadtschießgrabens** stattfinden soll, werden alle Mitglieder unseres Vereins hierdurch ergebenst eingeladen. Tagesordnung: Jahresbericht, Rechnungslegung, Beschluß über die zu gewählenden Unterstützungen, Wahl von 4 Vorstandsmitgliedern. Der Vorstand des **Hallischen Zweigvereins der evang. Gustav-Adolf-Stiftung**, v. **Bassewitz**, **Berger**, **Bracker**, **Drebander**, **Geßlein**, **Franke**, **Haupt**, **Rafemann**, **Scharlach**, **Ulrici**, v. **Voß**, **Weide**.

## Chinesisches Haarfärbemittel, à Flacon 25 Sgr.,

aus der Fabrik von **Rothe & Co. in Berlin**,

Mit diesem kann man **Augenbrauen, Kopf- und Barhaare** für die Dauer ächt färben, vom **blässeften Blond** und **dem blonden bis Braun** und **Schwarz**, man hat die **Farbennuanen ganz** in einer Gewalt; bei **jedesmaligem Einfärben** mit der **Zeit** wird das Haar einen **Schein dunkler**. Diese **Composition** ist **frei** von **nachtheiligen Stoffen**. Das **Resultat** ist **überraschend schön**, so erhält z. B. das **Auge** mehr **Charakter und Ausdruck**, wenn die **Augenbrauen** etwas **dunkler gefärbt** werden. Das **Färbemittel** besteht nur aus einem **Flacon**, und nicht in **Carton**, auch befindet sich die **Firma** welcher die **Gebrauchsanweisung**, und ist das **Flacon** damit **gesiegelt**, welches ich zu **beachten** bitte. Die **vorzüglich schönen Farben**, die durch dieses **Mittel** **hervorgebracht** werden, **übertreffen** alles bis **jetzt Existirende**.

Die **Niederlage** für **Halle a/S.** ist bei **Herrn W. Hesse**, **Schmeerstr. 36**, für **Grüben** bei **Herrn C. Reichel**.

In der **Pfefferschen** Buchhandlung in **Halle a/S.** ist **vorräthig**:

Praktisches Handbuch der

## Obstbaumzucht,

oder **Anleitung zur Anpflanzung, Heranbildung und Abwartung** des **Kern-, Stein- und Beeren-Obstes** als **Hochstamm** und in **Pyramiden-, Kessel-, Busch-, Säulen-, Spalier- und Gehenpallen- und in Gurllandenform**, um auf einem **kleinen Raume** einen **großen Fruchtertrag** zu erzielen. Für **Gärtner, Gutsbesitzer, Landwirthe, Geistliche, Schullehrer und Freunde** des **Obstbaues**. Von **F. Hartwig**, **Hofgärtner in Weimar**. Mit **10 Tafeln**. gr. 8. Gebefert. 1 **Thlr.**

Wir besitzen wohl **ausgedehnte Obstanzpflanzungen**, **als** **lein die Obstbaumzucht** ist **noch nicht so recht Gemeingut** geworden und man hat ihre **Wichtigkeit** noch nicht so **durchgreifend** erkannt, daß man sich **bestrebt**, den **größtmöglichen Nutzen** aus ihr zu ziehen. Der **Verfasser** weiß so **erschöpfend** als **schlagend** nach, wie man sich auch in dem **kleinsten Garten** einer **erheblichen Obsternte** ohne **große Mühe** und **Unkosten** erfreuen kann.

Im **Verlage von Wiegandt & Griepen** in **Berlin** ist so eben erschienen und durch alle **Buchhandlungen** zu beziehen, in **Halle** stets **vorräthig** bei **Richard Mühlmann** (**Brüderstraße 4**):

**Suchen und Finden**. **Bevorw. von Dr. Hoffmann**. **Zweite Aufl.** 1 **R.**

In dieser **Selbstbiographie** wird die **göttliche Führung** einer **einzelnen Seele** aus **Dunkel** u. **Unklarheit** zur **heilvollen Erkenntnis**, aus der **natürlichen Gebundenheit** zur **Freiheit** der **Kinder Gottes** **geschildert**.

Mein **Lager von Pelzen, Muffen, Kragen und Manschetten** empfehle bei **reichhaltiger Auswahl**, der **geneigten Beachtung** eines **geehrten Publicums**.

**J. Rawack, Kürschnerstr.**, Leipzigerstr. Nr. 103 im „**Gold. Löwen**.“ **Bestellungen** und **Reparaturen** werden **billig** und **prompt** ausgeführt.

**Hutfaçons** in **auswahl** **billigst** empfiehlt **Aug. Berger**.

**Teppiche und Fußdeckenzug** empfiehlt und **verkauft** zu **billigen Preisen** **Martin Mox** aus **Köllstedt**. **Stand: Gr. Ulrichsstr. 36.**

**Kronleuchter etc.** zu **Gas** und zu **Lichten** empfiehlt in **Auswahl**

**J. A. Heckert**, gr. **Ulrichsstr. 59**.

Bei **Zeit & Comp.** in **Leipzig** sind erschienen und durch alle **Buchhandlungen** zu beziehen, in **Halle** auch durch **Richard Mühlmann** (**Brüderstr. 4**):

## Schiller's

### Briefwechsel mit Körner.

**Zweite wohlfeile Ausgabe.**

**4 Bände**. 8. **100 Bogen**. **Eleg. broschirt.**

**Preis 2 Thlr.** Gebunden **Preis 3 Thlr.**

## Schiller's und Körner's

### Freundschaftsbund.

Von **Herman Marggraff**. **Octav**. **6 Bogen**. **Eleg. broschirt.** **Preis 15 Ngr.**

## Schiller's und Fichte's

### Briefwechsel.

Aus dem **Nachlasse** des **Ersten**. **Mit einem einleitenden Vorworte** **herausgegeben**

von **F. S. Fichte**. **Nebst Fichte's Facsimile.** **Octav**. **76 Seiten**. **Preis 12 Ngr.**

## Meister Friedrich.

### Ein Dichterleben

von **Moriz Jille**. **Miniatur-Ausgabe**. **IV und 176 S.** **Cartonnirt.** **Preis 1 Thlr. 10 Ngr.** **Elegant gebunden mit Goldschnitt** und **Schiller's** **Portrait** in **Goldbnd.** **Preis 1 Thlr. 15 Ngr.**

**Zwei Märdchen Trompeter**: oder **Schwannengänse** werden zu **kaufen** gesucht und **Anmeldungen** entgegengenommen **Merseburger Chaussee Nr. 9.**

**20 Stück Ferkel**, **Abstammung** von **Ungarischen** und **halb Englischen**, **gewöhnlich** à **Paar 5 R.**, **sehen** am **26. d. M.** zum **Verkauf** beim **Schubfel**. **Herrmann Wendenburg** in **Beesenstedt**.

**Dünger-Kalk**, **pro Scheffel 3 $\frac{3}{4}$** , ist zu **haben** bei **Louis Keffe**, **Klausthor** **Vorstadt** **Nr. 9.**

**150 Stück fette Hammel** **sehen**; im **Einzelnen** sowie in **größeren Partien** **jeden Montag** und **Donnerstag** zum **Verkauf** bei **Fr. Wendenburg** in **Tabitz** bei **Serbstedt**.

Ein **Zugpferd**, auch **einige schlachtbare Hammel** hat zu **verkaufen** **Karl Schmidt** in **Höhnstedt**.

# Unser Vaterland.

Blätter für  
Deutsche Geschichte, Cultur und Heimathkunde.

Zur Erweckung und Belebung patriotischen Sinnes.

Herausgegeben von

Dr. Heinrich Pröhle.

(Verlag von Döwald Seehagen in Berlin.)

erscheint in monatlichen Lieferungen zu 6 Bogen mit Illustrationen in eleganter Ausstattung zum Preise von 7½ Sgr. = 27 Kr. rhein. Jedem Hefte ist ein von tüchtiger Künstlerhand gefertigtes lithogr. Kupfer in Ton- oder Farbendruck beigelegt.

Man abonniert auf einen Band von 12 Lieferungen. Zum 12. Hefte erhält jeder Abonnent als Gratisbeigabe das berühmte Bürger'sche große Originalbild: „Wüchters Uebergang über den Rhein am 1. Jan. 1814“, dessen Widmung S. M. König Wilhelm von Preußen angenommen.

„Unser Vaterland“ führt in einer Reihe von Darstellungen allmählich in freier, frischer, belebter, im edlen Sinne volkstümlicher Weise ein Gesamtbild unseres nationalen Lebens vor, und zwar in freier Ordnung:

I. **Bilder aus der deutschen Geschichte u. d. deutschen Leben**, (wobei u. A.: Ernst Moritz Arndt und seine Zeit. — Schleswig-Holstein; der Rheinbund. — Andreas Hofer. — Goethe und Frankfurt a. M. — Aachen, die Kaiserstadt. — De Wartburg. — Die Stadt Braunschweig. — Die Entwicklung des deutschen Nationalbewusstseins. — Die preussischen Königinnen u. c.)

II. **Deutsche Cultur- und Sittenbilder**, (wobei u. A.: Ueber Ehe und Hochzeit in Deutschland. — Deutsche Gastlichkeit; Friedrich d. G. und die Fontainen. — Das königliche Museum Wallraf Richarz und seine Künstler. — Eine Sage von der Schlacht bei Fehrbellin. — Köpenick; Blumberg. — Das Kaisergebirge u. c.)

III. **Natur- und Landschaftsbilder aus Deutschland**, (wobei u. A.: Die Fichte; die Krokusblume. — Solingen; der Flachs; der Dachs. — Alpenheimath. — Heintische Tauben; Erwas über Winter und Sommer; der Hecht. — Die Rheinspalz u. c.)

Wegen des weiten reichen Inhalts verweisen wir auf den ausführlichen Prospect, der in jeder Buchhandlung gratis zu haben ist.

Für die Gütigkeit des Unternehmens bürgen wohl die Namen der Mitarbeiter, von denen wir nur nennen: Prof. Bodenrecht, Schulrath Bornmann, Th. Fontane, Prof. W. Giesebrecht, Prof. Gofse, Prof. Häusser, Prof. Klüpfel, Dr. Wolfgang Müller von Königswinter, Prof. Mundt, Josef Ranf, Prof. Riehl, Dr. Max Ring, v. Seld, Dr. W. Schwarz u.

Die bis jetzt erschienenen 10 Hefte enthalten ferner an Lithographien: 5 Portraits, 2 scenische und allegorische Darstellungen in Zondruck von Burger und Süßnapp und 4 Landschaften in Farbendruck von Haun, sowie 27 Illustrationen in Holzschnitt.

Wie „Unser Vaterland“ die Feuerprobe der Kritik, die in der gesammten deutschen Presse so außerordentlich günstig ausgefallen, bestanden hat, mögen einige wenige Citate zeigen:

„Die Arbeiten von Dr. D. Müller u. c. gehören zu dem Besten, was in dieser Gattung vorhanden ist. Wir wünschen dem Unternehmen eine weite Verbreitung, namentlich auch in der deutschen Lehrwelt. Hier ist Belehrung und Unterhaltung in anmüthiger Verknüpfung dargeboten.“

Schulblatt f. d. Prov. Brandenburg, Hest 7 u. 8.

„Das Unternehmen, wie es so allmählich zu einem wohlverbunden Ganzen heranwächst, hat alles Zeug dazu, ein tüchtiges wahrhaftes Volksbuch zu werden.“

Wossische Zeitung Nr. 190.  
Die bis jetzt erschienenen 10 Lieferungen sind mit einem Male oder in beliebigen Termnen zu beziehen. — Abonnements auf einen Band von 12 Lieferungen nimmt jede Buchhandlung an und giebt ausführliche illustrierte Prospekte gratis aus.

In Halle in der  
Pfefferschen Buchhandlung.

**Ferdinand Haassengier, gr. Klausstr. 26,** empfiehlt sein **Neusilber- und Messingwarenlager**, als: **Neusilberne und Britannia-Löffel**, Messer, Luchter, Schnupftaback- und Rindholzboxen, Hundehalsbänder, Haarpeile, Sporen, Wagen-, Gelchir- und Reitzzeugbeschläge.

**Messing-Platten**, Gloden, Moser, geachte und ajustirte Zollgewichte, Bierhähne mit Spritze u. Ventile, Fenster- u. Thürbeschläge, so wie noch viele andere Gegenstände empfiehlt **Ferdinand Haassengier.**

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß die neu erwarteten

## Knaben- und Mädchen-Mäntel

so eben in gewiß sauberer Auswahl eingetroffen sind, und empfehle diese wie die gleichzeitig gekommenen

## Damen-Mäntel

hiermit angelegentlichst. **Heinrich Stephany.**

Im Verlag des Bibliographischen Instituts in Hildburghausen erscheint:

Meyer's

# Hand-Atlas

der neuesten Erdbeschreibung  
in 100 Karten.

Eine zweckmässige Kartensammlung ist ein nothwendiges Stück jedes gebildeten Haushalts; die grossartigen Fortschritte der wissenschaftlichen Forschungen aber, sowie die gewaltigen Vorgänge in der Politik haben während der letzten Jahre das Bild der Erdoberfläche so gänzlich umgestaltet, dass alle älteren Kartenwerke ihre Korrektheit und Brauchbarkeit eingebüsst haben. In **Meyer's neuestem Hand-Atlas** wird der ganze Reichthum geographischer Forschung und technischer Vollkommenheit zur Geltung gebracht, um dem Publikum — sowohl dem Mann der Wissenschaft, wie dem Laien, dem Schüler, dem Zeitungsleser, dem Beamten, dem Geschäftsmann — ein praktisches, ausreichendes und zuverlässiges Mittel zum Studium sowohl, wie zur prompten Orientirung an die Hand zu geben.

Wer sich die Mühe geben will, den Plan des Werks und seine Ausführung nach dem, was vorliegt, zu prüfen, und den Vergleich mit anderen Kartenwerken zu ziehen, wird die Vorzüge von Meyer's Hand-Atlas erkennen, mit denen wir zugleich eine Billigkeit des Preises zu verbinden gewagt haben, die uns vom Zweck geboten schien; es kostet in **Subscription die Lieferung von 2 Karten** (in Folioformat, Kupferstich, Farbendruck und Grenzcolorit) nur

1/4 Thlr. = 27 Kr. rhn. = 50 Nkr. ö. W. (Die Karte also nur 3/4 Sgr.)

ein Preis, den alle besseren Kartenwerke weit übersteigen. **Halbmonatlich** wird eine Lieferung ausgegeben. **12** Karten, welche durch eintretende politische oder wissenschaftliche Neuerungen wesentliche Veränderungen erleiden, werden alsbald durch **neue** ersetzt, so dass der Atlas stets korrekt bleibt.

**12** Vorräthig hält die erschienenen Lieferungen und empfiehlt zur Subscription: in **Halle, Anton. — H. Berner. — Lippert. — Pfeffersche Buchhandl. — Schroedel & Simon.**

Prospecte gratis in allen Buchhandlungen.

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

**Böhmische Handschuh, Frauenstrümpfe und Mannssocken** empfiehlt **Wiederverkäufen billigt C. Seyfarth.**

**Buchskin-Handschuh für Herren, Damen und Kinder** hält billigt empfohlen **C. Seyfarth.**

**Gesundheits-Camisöler**, die nicht einlaufen, empfiehlt stets billigt **C. Seyfarth, Markt Nr. 11.**

**Wollene Strickgarne**, in allen Farben und Qualitäten, verkauft stets billigt **C. Seyfarth.**

**Frische Mecklenburger Butter** erzieht u. empfiehlt **J. Kramm.**

**Flachs-Anzeige.**  
Feinsten russischen Kronflachs, in diverser Auswahl, empfiehlt im Ganzen und einzeln, roh und gehechelt, billigt **C. Dönitz.**

**Flachs-Anzeige.**  
Auch in diesem Jahre, wie alle Jahre davor, ist mein Lager von **Flachs** aufs Feinste assortirt, worauf ich meine Kunden und ein spinnliebendes Publikum aufmerksam mache. **J. F. Weber.**

**Extra feinen Lüneburger Flachs** offerirt billigt im Ganzen und einzeln **J. F. Weber.**

## Weintraube.

Heute Dienstag den 12. November:

## VII. Abonnements-Concert.

Mit zur Aufführung kommt:

Largo (a. d. Trio Op. 1 Nr. 2) v. Beethoven. Festgesang an die Künstler v. Mendelssohn. Anfang 3 Uhr. **C. Zohn.**

## Fürstenthal.

Dienstag den 12. Novbr. von Morgens 10 Uhr ab Wellfleisch, Abends 7 Uhr frische Wurst. Berliner Actien-Bier à Seidel 1½ Sgr.

## Familien-Nachrichten.

### Todes-Anzeige.

Heute Mittag 12 Uhr entschlief unsere gute Mutter **Friederike Kersten** geb. **Triempler** in einem Alter von 74 Jahren.

Brucl, den 10. November 1861.

Geschwister Kersten.



### Die liberalen Urvähler,

welche gesonnen sind, sich unserm Programm anzuschließen und die jetzige Regierung Sr. Majestät des Königs mit uns durch ihre Wahl zu unterstützen, werden hiermit eingeladen, sich zur Betsprechung über die Wahlen der Wahlmänner in den nachstehenden Localen und zu der angegebenen Zeit zahlreichst einzufinden.

Halle, am 9. November 1861.

### Die Wahl-Commission.

Es laden demnachst ein die liberalen Urvähler im

1. Bezirk (Kl. Klausstraße Nr. 1-19, Domplatz Nr. 1-10, Domgasse, Mühlgasse Nr. 1-8, Fluthgasse, Kanzleigasse Nr. 1-4, an der Mühlpforte Nr. 1-9 und Schluße, großer Schlamm, Kleiner Schlamm, Marktplatz Nr. 16-19, Kleinschmieden Nr. 1-10)  
Dienstag den 12. November, Abends 8 Uhr,  
in den Gasthof zum Kronprinzen.  
Elsässer sen. L. Fenzsch. Schröder.
2. Bezirk (Kleine Ulrichsstraße Nr. 1-35, Mühlberg Nr. 1-9, Schloßberg Nr. 1-5, Paradeplatz Nr. 1-6, Kl. Schloßgasse Nr. 1 bis 9, gr. Schloßgasse Nr. 1-13, Berggasse Nr. 1-5, Jägergasse Nr. 1 u. 2, Böllberggasse Nr. 1-4, Dachriggasse Nr. 1-15)  
Donnerstag den 14. November, Abends 7½ Uhr,  
in den Gasthof zu den drei Königen.  
Dr. Beed. L. Reußner. Erleke. Heerwegen.
3. Bezirk (Kühler Brunnen Nr. 1 u. 2, gr. Ulrichsstraße Nr. 1-62, am Maulenberge Nr. 1-7, Spiegelgasse Nr. 1-13, Schulberg Nr. 1-20)  
Donnerstag den 14. November, Abends 7½ Uhr,  
in die Tulpe.  
Räumann. W. Pösch. Regel. Apel.
4. Bezirk (Schulgasse Nr. 1-8, Mittelstraße Nr. 1-21, Barfüßerstraße Nr. 1-9, gr. Steinstraße Nr. 1-19 u. 54-74, Neunhäuser, Kl. Steinstraße, Marktplatz Nr. 20-25)  
Freitag den 15. November, Abends 7½ Uhr,  
in den Gasthof zum Schwan (Steinstr. Nr. 57).  
Goedeke. Dr. Herzberg. Riemer. Ruffer.
5. Bezirk (Brüderstraße, Postgasse, Rathhausgasse, Karzerplan, gr. Sandberg, Kl. Sandberg)  
Dienstag den 12. November, Abends 7½ Uhr,  
in das Suchenberger'sche Lokal, Rathhausgasse  
(Eingang im Hofe links).  
Fiebiger. Iste. Woff.
6. Bezirk (Leipzigerstraße Nr. 1-28 u. Nr. 85-110, Bauhof, gr. Brauhausgasse Nr. 1-12 u. Nr. 21-31)  
Dienstag den 12. November, Abends 7½ Uhr,  
in den Stadtschießgraben.  
Spieß. Auf. Haenert. Feldmann.
7. Bezirk (Marktplatz Nr. 1-3, hoher Kräm, gr. Märkerstraße, Kl. Berlin, Kl. Märkerstraße, hinter der Ulrichskirche, Kl. Brauhausgasse, Aufgasse, gr. Brauhausgasse Nr. 17-20, Kuhgasse)  
Dienstag den 12. November, Abends 8 Uhr,  
in den Stadtschießgraben, parterre.  
Dr. Hüllmann. Prof. Kraemer. Meye. Hensel sen.
8. Bezirk (Großer Berlin Nr. 1-18, Rannische Straße, Brunoswarte, gr. Brauhausgasse Nr. 13-16, neue Gasse, Neustadt, Zänkergasse)  
Mittwoch den 13. November, Abends 8 Uhr,  
in die Goldne Hofe.  
Spieß. C. F. Colberg. Doebel. Jung.
9. Bezirk (Alter Markt) an der Moritzkirche, Moritzkirchhof, an der Halle, Kl. Rittergasse, Freudenplan)  
Dienstag den 12. November, Abends 7½ Uhr,  
in den Goldenen Pfug.  
A. Preßler. F. F. Weber. Reßmer. Krause.
10. Bezirk (Marktplatz Nr. 4-9, Schmeerstraße, Bekershof, gr. Ritterstraße, Zapfenstraße)  
Montag den 11. November, Abends 7½ Uhr,  
auf die Börse.  
Stedner. Reiling. Schaal. Winkler.
11. Bezirk (Die Vorversammlung hat bereits stattgefunden).

12. Bezirk (Gr. Klausstraße, schmale Gasse, Thalgaße, Kuttelpforte)  
Dienstag den 12. November, Abends 8 Uhr,  
in die Stadt Zürich.  
Reerl. Reil. Hammer. Golke.
13. Bezirk (Fleischergasse, gr. Wallstraße, Kl. Wallstraße, Jägerplatz)  
Mittwoch den 13. November, Abends 7½ Uhr,  
in den Neumarkt-Schießgraben.  
Rathcke. Ebnar. Weyland. Taskowsky.
14. Bezirk (Bockshörner, am Kirchthor, Breitenstraße, vor dem Kirchthore)  
Freitag den 15. November, Abends 7½ Uhr,  
in den Neumarkt-Schießgraben.  
Kunze sen. Trappe.
15. Bezirk (Harzgasse, Schängasse, vor dem Geistthore und an der faulen Wiese, Leitergasse, Geiststraße)  
Donnerstag den 14. November, Abends 7½ Uhr,  
in den Neumarkt-Schießgraben.  
Kohlmann. Grunenberg. Hiller.
16. Bezirk (Harz, Weidenplan, Kapellengasse, Unterberg, Gartengasse)  
Dienstag den 12. November, Abends 7½ Uhr,  
in das Rosenenthal.  
R. Korn. G. Marx. Fr. Sacke.
17. Bezirk (Promenade Nr. 1-28, Brunnenplatz, Brunnengasse, Lindenstraße, gr. Steinstraße Nr. 20-53, Schimmelgasse)  
Dienstag den 12. November, Abends 7½ Uhr,  
in den Schwan (Steinstr. Nr. 57).  
Wolffhagen. Graeger. Richter. Dr. Kayser.
18. Bezirk (Vor dem Steinthor, an der Magdeburger Chaussee, an der Merseburger Chaussee, am Bahnhof, Bahnhofstraße, Königsstraße, Frankenstraße, Landwehstraße, Leipziger Platz, Leipzigerstraße Nr. 48-64, Chausseehäuser nach Ammenhof und Bruckdorf)  
Freitag den 15. November, Abends 8 Uhr,  
in Koch's Restauration am Leipziger Platz.  
Frenkel. v. Landwüst. Pfaffe. Teuscher. Soern.
19. Bezirk (Hinter der Stadtmauer, Martinsberg, Gottesackerstraße, Töpferplan, Martingasse, Leipzigerstraße Nr. 29-47 und Nr. 65 bis 84, neue Promenade Nr. 1-19)  
Dienstag den 12. November, Abends 8 Uhr,  
in den Stadtschießgraben.  
Gerns. Haller. Küpp. Dr. Werther.
20. Bezirk (Frankensplatz, Steinweg, vor dem Rannischen Thore)  
Mittwoch den 13. November, Abends 7½ Uhr,  
auf Preßler's Berg.  
Roeder. Dr. Dpel. Pfennigdorff.
21. Bezirk (Mauergasse, Taubengasse, am Stege, Mittelwache, Gommergasse, Hospitalplatz)  
Donnerstag den 14. November, Abends 8 Uhr,  
in das Odeum.  
Scharre. Dr. Imhoff. Walther. Graeb.
22. Bezirk (Kleines Leichensfeld, Lange Gasse, Deiboldsgasse, am Hospital, Bäckergasse, Unterplan, Oberglauchau, vor dem Hamstertthore)  
Mittwoch den 13. November, Abends 8 Uhr,  
in das Odeum.  
Dr. Schadeberg. Grohmann. Koebke. Alten. Zeibler. Wagner. Auf. Keller. Sommer. Schlippe.
23. Bezirk (Saalberg, Weingärten, Schüßengasse, Hirtengasse)  
Mittwoch den 13. November, Abends 8 Uhr,  
in den Glaucha'schen Schießgraben.  
G. Eilisch. Nagel. Wieste. Wagner.
24. Bezirk (An der Glaucha'schen Kirche, am Moritzthor, Herrenstraße, Fischerplan, Rathswerder, Werdergasse, an der Baderei, Gerbergasse, Ellengasse)  
Dienstag den 12. November, Abends 8 Uhr,  
in das Paradies.  
Köfowik. Seelig. Merkel.
25. Bezirk (Kellnergasse, Kuttelhof, Spitze, an der Schwemme, Klauschorstraße, vor dem Klausthor, Untergasse, am Mühlgraben, am Hasen)  
Freitag den 15. November, Abends 8 Uhr,  
in die Eremitage.  
Küßner. Trübe. Kyriß. Klindhardt.



## Bekanntmachungen.

**Nothwendiger Verkauf**  
beim Königl. Preuss. Kreis-Gerichte  
zu Halle a. d. S.

I. Abtheilung.  
Das dem Tischlermeister **Christian August Carl Weiland** hier gehörige, im Hypothekenebuche von Halle, Band 31 sub Nr. 1123 eingetragene Grundstück:

„Ein hinter der Reitbahn gelegenes Haus nebst Hof, zum goldenen Bär genannt“, nach der, nebst Hypothekenschein, in der Registratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 13 —) einzusehenden Taxe, abgeschätzt auf

1374 R<sup>r</sup> 15 S<sup>gr</sup>, soll  
am 22. Februar 1862  
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 7, vor dem Deputirten Herrn Kreis-Gerichts-Rath **Balcke** meistbietend verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenebuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Substitutions-Gerichte anzumelden.

### Jagd-Verpachtung.

Freitag, als d. 15. Nov., Nachmittag, 4 Uhr, soll die Jagd auf **Wesewiger Flur** im Gastehofe hier anderweit verpachtet werden.

### Der Ortsvorstand.

Die Braunkohlengrube **Ottkile** bei Köb-lingen am See ist billig zu verkaufen. Näheres durch **Hrn. Rfm. Herzig** in Halle, Harz 32.

Das Haus gr. Ulrichstr. Nr. 11 steht zum Verkauf. Näheres bei **Genst Voigt**, große Klausstraße.

### Guts-Verkauf.

Ein Gut in der Nähe von Schleiz, mit 135 Morgen Areal, isehr guten massiven, mit Schiefer gedeckten Gebäuden und gewölbten Ställen, Ziegelei und Lössfeld, soll Familien-Verhältniſſe halber baldigt verkauft werden.

Forderung 11,500 R<sup>r</sup>, wovon die Hälfte stehen bleiben kann. Keellen Selbstkäufern nähere Auskunft auf franco Briefe unter Chiffre: P. R. poste rest. Schleiz.

Für eine womöglich mit dem 1. Jan. 1862 zu eröffnende Privat-Knabenschule wird ein im Unterrichten schon geübter, pro ministerio oder pro schola geprüfter Candidat gesucht. Gehalt 300 R<sup>r</sup> und freie Wohnung; Zulage steht in Aussicht. Auf frankirte Meldungen, denen ein kurzer Lebenslauf und die nöthigen Zeugnisse beizufügen sind, ertheilt Auskunft der Pastor **Balzer** in Gr. Salze bei Schönbeck.

Ein Freigut mit circa 300 M. Areal, fast ganz zusammengelegt, in angenehmer u. sehr fruchtbarer Gegend, in der Nähe bedeutender Städte und der Eisenbahn, mit herrschaftlichen Wohn- und sehr guten Wirtschaftsgebäuden, ist nebst vollem Inventar und voller Ernte zu verkaufen. Forderung 23,000 R<sup>r</sup>. Nähere Auskunft erfolgt auf portofreie Briefe, geg. P. S. poste restante Neu-Dietendorf.

Ein gutes Material-Geschäft in besser Geschäftslage in Leipzig soll an Selbstkäufer sofort verkauft werden und sind zur Uebernahme circa 3000 R<sup>r</sup> erforderlich. Näheres auf frankirte Briefe M. G. # 9. poste restante Leipzig.

Ein Arbeitspferd (brauner Wallach), 10 Jahr alt, nebst noch fast neuem einspännigen Leiterwagen stehen zum Verkauf Anker-gasse Nr. 3.

### Einen Lehrling sucht

**Fr. Rabitz**, Korbmachersstr., kl. Klausstr. 14.

Ein gut erhaltenes 6octaviges **Pianoforte** ist zu verkaufen Schörringasse Nr. 7 in der obersten Etage.

2 bis 3 tüchtige Klempnergeſellen, sowie ein gut geübter Metallrührer finden bei gutem Löhne und Erlas der Reisekosten dauernde Arbeit in der Kampfabrik von **G. Billhardt** in Pöthenmühlen bei Weiskene.

Ein geräumiges **Wohnhaus** mit Einfahrt, Sofaraum, Brunnenwasser und circa 60 R<sup>r</sup>thlen Garten, der eine schöne **Baustelle** bietet, nicht weit vom Mittelpunkte der Stadt entfernt, ist sofort unter günstigen Bedingungen preiswerth zu verkaufen. Näheres bei **Schneider**, Brüderstraße Nr. 12.



## Illustrirte Muster- und Modezeitung

wird sich die Aufgabe stellen, fortan auch die **Schnitte** der **Illustrirten Modenkupfer**, durch die sie sich schon vor allen andern Damen-Zeitungen auszeichnete, zu bringen und die Selbstfertigung ohne Unterrichts-leistungs-fähigkeit zu lehren. Durch zahlreiche in den Text gedruckte Abbildungen von **Tascherie**, **Strick- und Gätelmustern**, **Desfins** zur **Weißtänderei** wird sie sich auch in weiteren Kreisen nützlich machen.

Neben der **Follette**, zu der die ersten Modemagazine der **Neidigen** Modelle liefern, dürften **Notizen über Decouirung der Zimmer** keine unwillkommene Beigabe sein.

Der unterhaltende Theil der **VICTORIA** wird für **Illustrirte Novellen**, belehrende **Ansätze**, **Musik**, **Notizen**, **Räthsel** etc. in reicher Abwechslung sorgen.

Die ersten Nummern sind bereits ausgegeben und können in der unterzeichneten Buchhandlung eingesehen werden.

Jährlich erscheinen 60 Bogen Text mit 24 sauber colorirten **Stahlstichmodebildern** und beträgt der geringe Abonnements-Preis vierteljährlich **nur 20 Silbergroschen**.

Zu Bestellungen empfiehlt sich:

**Hermann Berner**, gr. Ulrichstr. 8.

## J. G. Gräfers Hustenzucker, à Paquet 2 Sgr.

zeichnet sich durch seine wohltätige Eigenschaft bei **Heserkeit** und **Catarrh** aus. Neue Senbung traf wieder ein und empfiehlt solchen zur gereinigten Abnahme

**W. Hesse**, Schmeerstraße Nr. 36.

Der von dem Unterzeichneten gepfeifte **Hustenzucker** enthält nicht allein unschädliche, sondern auch die **Scheimhäute** der **Brustorgane** wohltätige Substanzen, es ist daher der Gebrauch desselben unbedenklich zu gestatten.

Annaberg, im März 1856.

**Dr. Th. v. Teubern**, Königl. Bezirksarzt.

**Feinstes Jagd- und Büchsen-Pulver**, **Schroot** in allen Nummern offerirt billigst  
**Julius Herbst**.

## Allen Leidenden und Kranken,

die sich portofrei an mich wenden wollen, werde ich mit Vergnügen die warm zu empfehlende **Schrift** (des **Dr. Arberg**): „die naturgemäßen Heilkräfte der Kräuter- und Pflanzenwelt, oder untrüglich heilsame Mittel gegen Magenkrampf, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Hysterie, Sichte, Stropheln, Unterleibsbeschwerden aller Art, auch gegen den Bandwurm, wie überhaupt gegen alle durch verorbene Säfte, Blutstodungen etc. herrührende innere und äußerliche Krankheiten“, mit dem Motto: „Prüfet Alles und das Beste behaltet“, unter Kreuzband unentgeltlich zusenden. Außerdem ertheilt Herr **Siegmund Fiedler** in **Halle a. d. S.**, bei welchem die besagte **Schrift** ebenfalls gratis zu haben ist, nähere Auskunft. **Dr. F. Kühne** in Braunſchweig.

## Vortheilhafte Offerte!

Von den nachstehend verzeichneten einzelnen Bänden der

### Fliegenden Blätter

von **Braun & Schneider** in München

(Ebdenpreis 2 Thlr. pr. Band)

liefern wir ganz neue saubere Exemplare à Band für

nur 20 Sgr.

Bd. 1, 2, 3, 4, 5, 7, 8, 11, 16, 18, 20, 24, 25.

Diese 13 Bände zusammengekommen statt 26 R<sup>r</sup> für nur 8 R<sup>r</sup>.

### Pfeffersche Buchhandlung in Halle.

Durch alle Buchhandlungen ist zu erhalten:

**Die biblische Theologie**. Einleitung in's Alte und Neue Testament und Darstellung des Lehrgehaltes der biblischen Bücher nach ihrer Entstehung und ihrem geschichtlichen Verhältniss. Ein Handbuch zum Selbstunterricht. Von **Dr. Noack**. gr. 8. 2 Thlr.

Das Werk vereinigt die wesentlichen Momente der s. g. historisch-kritischen Einleitung in das Alte und Neue Testament mit einer genauen Darlegung des Lehrgehalts der biblischen Bücher. Dasselbe wird sich besonders den Freunden der neueren Kritik empfehlen durch den strengen Anschluss an die von derselben wahrscheinlich gemachte geschichtliche Folge der biblischen Schriften. — Auch die Apokryphen, welche neuerdings wieder mehr als sonst Gegenstand gelehrter Untersuchungen wie kirchlicher Erörterungen geworden sind, haben eine angemessene Berücksichtigung gefunden.

(Halle, **Pfeffer'scher** Verlag.)

Gebauer-Schweifsche Buchdruckerei in Halle.

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)



Politisches und  
für Stadt

literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 265.

Halle, Dienstag den 12. November  
Hierzu eine Beilage.

1861.

## Telegraphische Depesche.

London, Sonntag d. 10. November. Bei dem gestern stattgehabten Lordmayors-Bankett sagte der Lordmayor gelegentlich eines dem diplomatischen Corps ausgetragenen Toastes: er wünsche, daß Amerika über die gegenwärtigen Schwierigkeiten hinweg kommen möge. Der amerikanische Gesandte antwortete, es sei seine Mission, die freundschaftlichen Beziehungen zu England zu kräftigen und dauernd zu erhalten. Lord Palmerston billigte die Freiwilligen-Bewegung durch ganz England; die Freiwilligen hätten die Bestimmung, das Land zu verteidigen und den Frieden aufrecht zu erhalten. Lord Palmerston sagte ferner: es sei wohl ein zeitweises Uebel, daß es an Baumwolle fehle; es werde aber dieses Uebel nichts desto weniger das dauernde Gute hervorbringen, daß England anderswo Baumwolle finden und nicht abhängig bleiben werde. Schließlich sagte er: Sehen wir auf den Konflikt unserer amerikanischen Vetter mit Verdrüßniß und hoffen wir auf die Wiederherstellung des Friedens.

## Deutschland.

Berlin, d. 10. Novbr. Se. Majestät der König haben geruht: Dem kommissarischen Polizei-Präsidenten Geheimen Regierungsrath v. Winter zu Berlin, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Hauptmann v. d. Osten, aggregirt dem 1. Magdeburgischen Infanterie-Regiment Nr. 26 und kommandirt bei des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen Königlich hoher Heiligkeit, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, und dem Major v. Frankenberg, aggregirt dem Magdeburgischen Husaren-Regiment Nr. 10 und kommandirt bei der Militär-Reitschule, den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Ihre Majestäten der König und die Königin werden am Montag, den 11. d., früh 8 Uhr, die Reise nach Breslau antreten. Allerhöchstdieselben begeben sich dorthin von Berlin per Eisenbahn-Extrazug im königl. Salon-Wagen. In Frankfurt a. O. findet nach dem Reise-Programm auf dem Hinwege 5 Minuten Aufenthalt und Wechsel der Locomotive statt, in Guben 2 Min. Aufenthalt und Truppen-Besichtigung, in Sommerfeld 5 Min. Aufenthalt und Wechsel der Locomotive, in Sorau 2 Min. Aufenthalt und Truppen-Besichtigung, in Koblitz 5 Min. Aufenthalt und Wechsel der Locomotive, in Haynau 2 Min. Aufenthalt und Truppen-Besichtigung, in Liegnitz 10 Min. Aufenthalt und Truppen-Besichtigung. Die Ankunft auf dem Central-Bahnhof in Breslau erfolgt gegen 3 Uhr Mittags. Am Dienstag, den 12. Mittwoch, den 13. und Donnerstag, den 14., verweilen Ihre Majestäten in Breslau. Am Freitag, den 15., Mittags 12 Uhr, treten Allerhöchstdieselben per Extrazug die Rückreise von Breslau an. Die Abfahrt erfolgt vom Central-Bahnhof. In Haynau findet 7 Min. Aufenthalt und Wechsel der Locomotive statt, in Handsdorf 3 Min. Aufenthalt und Wechsel der Locomotive. Um 3 1/2 Uhr Mittags treffen Ihre Majestäten in Sagan ein und verweilen dort bis Sonnabend, den 16., Mittags 2 1/2 Uhr. Auf der Rückreise von Sagan nach Berlin findet in Handsdorf 6 Minuten Aufenthalt und Wechsel der Locomotive statt, in Guben 5 Min. Aufenthalt und Wechsel der Locomotive, in Frankfurt a. O. 5 Min. Aufenthalt und Wechsel der Locomotive. Sonnabend gegen 7 Uhr Abends treffen Allerhöchstdieselben in Berlin wieder ein. Bei den Stationen, welche sich nicht unter denen befinden, bei welchen in Vorstehendem ein Aufenthalt und die Zeitdauer desselben angegeben ist, paßirt der Extrazug die Bahnhöfe im langsamsten Tempo. Ihre Majestäten werden auf der Reise nach Breslau von dem Kronprinzen, dem Prinzen Karl und dem Prinzen Albrecht begleitet sein.



... auf einer Rede, ...  
... eine Bericht, ...  
... die Rede voll, ...  
... tung versichert, ...  
... gt: In seiner ...  
... Verhältnis zu ...  
... Zeit seines Le, ...  
... gewirkt habe. ...  
... volles Herz der ...  
... Für die Al, ...  
... weil der Mann, ...  
... heiten erwählt, ...  
... Wo er nur ...  
... erlebtester Lehr, ...  
... that an den ...  
... was er wün, ...  
... gen gestellt und ...  
... immer schwach ...  
... g sei zwar vor, ...  
... gehalten, daß ...  
... n lassen werde ...  
... an 5. November ...  
... dienen folgende ...  
... von den Kam, ...  
... hauses gewährt ...  
... October 1854 ...  
... die Kammerbe, ...  
... also nur mit ...  
... men und wird ...  
... der Wahl der ...  
... den alten und ...  
... s Herrenhauses ...  
... ne Verordnung ...  
... demselben Da, ...  
... tum niedergelegt, welchem keine Gesetzkraft beigelegt ist und das daher einfach durch königl. Erlaß abgeändert werden kann. Die ministerielle Zeitung hat im vorigen Sommer in einer Reihe von Artikeln ausgeführt, daß die Bestimmungen jenes Reglements jeder halbahren Grundlage entbehren und einer durchgreifenden Reform bedürfen. Der neueste Erlaß schlägt den damals bezeichneten Weg ein und sucht den schreiendsten Mifständen für die Zukunft durch Verminderung der Mitglieder jener Kategorie verbunden mit einer Ausdehnung der Wahlbezirke und des Wahlrechts abzuhelfen. Nach dem Reglement vom 12. October 1854 besitzt der alte und bestesigte Grundbesitz 90 Vertreter im Herrenhaufe. Es stellt davon: die Provinz Preußen 18, Brandenburg 15, Pommern 13, Schlesien 18, Posen 7, Sachsen 10, Westfalen 4, Rheinprovinz 5. Zum alten Grundbesitz sind solche Rittergüter zu zählen, welche zur Zeit der Proclamation seit mindestens 100 Jahren sich im Besitze einer und derselben Familie befinden. Ist in einem Landschaftsbezirke gar kein qualifizirtes Rittergut vorhanden, so ruht das Präsentationsrecht; sind deren weniger als drei, so wählen sie mit dem nächsten Landschaftsbezirke nur die auf den letztern fallende Zahl. Es wurde am Schlusse ausdrücklich vorbehalten, „künftig anderweitige nähere Anweisungen wegen Feststellung der Landschaftsbezirke und Ausübung des Präsentationsrechts“ zu treffen. Letztere sind nun in dem neuesten Erlasse erfolgt. Es werden danach die Vertreter des alten und bestesigten Grundbesitzes im Herrenhaufe für die Zukunft von 90 auf 41 reducirt, und zwar behält die Provinz Preußen 5, Brandenburg 5, Pommern 5, Schlesien 7, Posen 5, Sachsen 5, Westfalen 4, Rheinland 5. Hiernach verliert das Kleinrententhum in den vier erstgenannten Provinzen den größten Theil der bisherigen Vertreter, wäh-